Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 75. — Freitag den 29. März 1901. — XIX. Jahrg.

Das neue preußische Fürsorgeerziehungsgesetz

tritt mit dem 1. April d. Js. inkraft. Es ist bekanntlich aus dem § 1666 des Bürgerlichen Gesetzbuches hervorgegangen, nach welchem das Vormundschaftsgericht, falls das geistige oder leibliche Wohl des Kindes dadurch gefährdet wird, daß der Vater das Recht der Sorge für die Person des Kindes mißbraucht, das Kind vernachlässigt oder sich eines ehrlosen oder unsittlichen Verhaltens schuldig macht, die zur Abwendung der Gefahr erforderlichen Maßregeln zu treffen hat. Zu den letzteren gehört insbesondere die Unterbringung des Kindes zum Zwecke der Erziehung in einer geeigneten Familie oder in einer Erziehungs- oder Besserungsanstalt.

Das neue preußische Fürsorgeerziehungsgesetz geht, so schreiben die „Berl. Polit. Nachr." offiziös, erheblich weiter, als das alte Zwangserziehungsgesetz vom Jahre 1878. Während bisher nur diejenigen Kinder, die sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht hatten, unter das Gesetz fielen, wird künftighin die gesammte verwahrloste Jugend, die, ohne mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen zu sein, dem Verbrecherthum zutreibt, vom Gesetze erfaßt werden können. Es ist ohne weiteres klar, daß hierin ein großer sozialpolitischer Fortschritt liegt und in den Kreisen, welche mit dem Zwangserziehungswesen bescheid wissen, wird davon eine kräftige Vorbeugung gegen die Verwahrlosung der Jugend erhofft. Mit der Neuerung werden naturgemäß bedeutende finanzielle Mehraufwendungen verbunden sein, die vom Staate und von den Kommunalverbänden zu tragen sind. Wenn sich auch späterhin herausstellen sollte, daß die Schätzungen, welche über die Höhe dieser Mehrkosten angestellt sind, zu niedrig gewesen sind und wenn Staat wie Kommunalverbände verpflichtet sein würden, für die Durchführung der Neuerung mehr zu zahlen, als ursprünglich in Aussicht genommen war, so würde auch das größere Opfer gebracht werden müssen. Die Vorbeugung gegen die Verwahrlosung der Jugend ist eine der wichtigsten sozialpolitischen Aufgaben und das neue preußische Fürsorgeerziehungsgesetz hat nach dieser Seite eine große Bedeutung.

Nach den kaiserlichen Worten, welche in den letzten Tagen Gegenstand der Erörterungen waren, ist das Inkrafttreten dieses Gesetzes von besonderer Wichtigkeit, denn das Gesetz beweist, daß man bei allen gesetzgeberischen Faktoren des Staates von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß bei der sittlichen Hebung des Volkes zunächst und in erster Linie bei der Jugend der Hebel anzusetzen ist. Möge das neue Gesetz dazu beitragen, daß der Verwahrlosung unserer Jugend ein Damm entgegengesetzt wird.

Politische Tagesschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt offiziös: Der Dreibund ist namentlich in der Pariser Presse in letzter Zeit zum Gegenstand vieler, aber meist unzutreffender Erörterungen gemacht worden. Zunächst kann konstatirt werden, daß die Verbündeten Italiens keiner Zeit diesem Bedingungen oder auch nur Wünsche wegen Verwendung der italienischen Armee auferlegten. Ferner läßt der Dreibundvertrag allen 3 Verbündeten volle Freiheit hinsichtlich der Festsetzung ihrer Land- und Seestreitkräfte. Falls einer der Verbündeten die Verminderung seiner Armee durch seine eigenen Interessen für geboten hielte, würde dies weder dem Geist noch dem Buchstaben des Vertrages widersprechen. Jeder der 3 Theilnehmer des Dreibundes hat sowohl für sich wie auch für die Verbündeten an dem Grundsatz festgehalten, daß die Bestimmungen über die Heeresstärke lediglich eine innere Angelegenheit des betreffenden Staates ist. Es ist zeitgemäß, auch diese Thatsache hervorzuheben, gegenüber den von manchen Seiten geflissentlich verbreiteten Legenden, daß die finanziellen Schwierigkeiten Italiens mit den vom Dreibund auferlegten Verpflichtungen zusammenhänge. Solche Verpflichtungen giebt es nicht."

Im preußischen Abgeordnetenhause brachte der Abg. Graf Douglas (kons.) unterstützt von den Freikonservativen, dem Zentrum, den Nationalliberalen und Polen, einen Antrag ein, die Regierung aufzufordern, einen Gesetzentwurf zur Verhütung der schädlichen Folgen des Branntweingenusses vorzubeugen und auf Grund erneuter Erhebungen durch geeignete Veröffentlichungen den weitesten Kreisen des Volkes zum Bewußtsein zu bringen, welche schädlichen Wirkungen der übertriebene Alkoholgenuß hat.

Um ein Honiggesetz nach der Art des Margarinegesetzes petitionirt der rheinisch-preußische landwirthschaftliche Verein und die „Leipziger Bienenzeitung". Der Naturhonig soll schärfer, als dies durch das Nahrungsmittelgesetz möglich ist, gegen die Konkurrenz des Kunsthonigs geschützt werden.

Zur ostafrikanischen Eisenbahnfrage hat der Ausschuß der deutschen Kolonialgesellschaft in seiner Sitzung vom 22. März 1901 folgende Entschließung gefaßt: „Der Ausschuß der deutschen Kolonialgesellschaft erachtet die sofortige Inangriffnahme der Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach dem Innern als unumgänglich erforderlich für die wirthschaftliche Entwickelung des ostafrikanischen Schutzgebietes. Die unverzügliche Schaffung von Verkehrsmitteln ist angesichts der drohenden Gefahr, daß der Kolonie durch die Ugandabahn und durch die in Portugiesisch-Ostafrika geplanten Linien Quilimane-Schire-Sambesi und Membabucht-Nyassa sowie durch Ablenkung des Verkehrs nach Westen mittelst der Kongobahn der Lebensnerv entzogen wird, so dringlich, daß der Frage, auf welchem Wege dieses Ziel erreicht wird, nur nebensächliche Bedeutung beizumessen ist."

Ueber die Zukunft des Kongostaates müssen die belgischen Kammern demnächst entscheiden. Der Kongostaat ist eine unter der Souveränetät des Königs der Belgier stehende neutrale Kolonie. 1890 bewilligte Belgien dem Kongostaat bis 1901 ein unverzinsliches Darlehen von 25 Mill. Frks. mit dem Vorbehalt, nach Ablauf dieser Periode den Kongostaat zu annektiren, falls dieser es nicht vorzöge, das Darlehen in weiteren 10 Jahren zurückzuzahlen. Nach dem „Petit bleu" soll nunmehr die Frage bezüglich der Wiederübernahme des Kongostaates seitens Belgiens, die den Kammern nach Ostern zur Entscheidung unterbreitet werden soll, folgende Lösung finden: Die Regierung werde vorschlagen, den Kongostaat sofort wieder zu übernehmen und zwar als belgische Kronkolonie, die vom König ohne direktes Eingreifen des Parlaments verwaltet wird.

Aus Kopenhagen wird vom Dienstag gemeldet: In der heutigen Wahl der Stadtverordneten siegte die Liste der Radikalen und Sozialisten mit 15700 Stimmen. Die Kandidaten der Rechten erhielten 10400 Stimmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. März 1901.

— Se. Majestät der Kaiser hörte heute Vormittag im Auswärtigen Amt den Vortrag des Reichskanzlers Grafen v. Bülow und im königlichen Schlosse die Vorträge des Regierungspräsidenten z. D. von Jagow und des Chefs des Zivilkabinets Wirklichen Geh. Raths Dr. v. Lucanus. Heute Abend gedenkt der Kaiser die Vorstellung im königl. Schauspielhause zu besuchen.

— Ihre Majestät die Kaiserin ließ sich, wie alljährlich, heute im Schlosse in Gegenwart der jüngeren Prinzen diejenigen Mitglieder der Berliner Feuerwehr vorstellen, welche bei Ausübung des Dienstes sich besonders ausgezeichnet bezw. Verletzungen erlitten haben.

— Der Besuch des Kronprinzen auf seinem Thronlehen Oels in Schlesien wird nach den bisherigen Bestimmungen in den ersten Tagen des Mai erfolgen. Der Aufenthalt daselbst ist auf mehrere Tage bemessen, sodaß der Kronprinz seinen diesjährigen Geburtstag (6. Mai) wahrscheinlich auch dort verleben wird. Von Oels aus beabsichtigt der Kronprinz direkt nach Bonn zu reisen, um zum Beginn des Sommersemesters die dortige Universität zu beziehen.

— Der junge Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach Wilhelm Ernst ist heute zu einem Besuche am Münchener Hofe eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof, wo großer militärischer Empfang stattfand, von

---

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.

(8. Fortsetzung.)

„Es ist schrecklich, aber ich glaube es. Mögen die Leute sagen, was sie wollen, ich glaube es doch. Ich glaube an keinen Zufall, und daß der gnädige Herr Hand an sich selbst gelegt hätte, glaube ich schon garnicht. Er ist schändlich ermordet worden, dabei bleibe ich. Mit der langen Doppelbüchse schießt sich so leicht keiner selbst todt und beide Läufe waren abgeschossen, aber nur eine Kugel hatte ihn getroffen. Wo ist die andere geblieben?"

„Erzähle, alles, was Du weißt."

Neumann erzählte.

„Vorgestern, Dienstag, morgens war es. Der gnädige Herr war am Montag erst spät am Abend von einer Reise von Berlin nach Hause gekommen. Am Dienstag ging er gegen acht Uhr aus dem Schloß fort, mit der Doppelbüchse wie immer, wenn er allein einen Spaziergang in den Wald machte. Er befahl mir, ich solle der gnädigen Frau sagen, er wolle dem Herrn von Funk in Dahlwitz, mit dem er geschäftlich zu thun habe, einen Besuch abstatten, werde aber gegen Mittag zurück sein. Als ich fragte, ob ich vielleicht den Wagen nach Dahlwitz nachschicken sollte, wies mich der gnädige Herr unwirsch zurück. Freilich war er seit langer Zeit meist schlechter Laune und leicht reizbar. Er ging fort. Nach ein paar Stunden, vielleicht gegen zehn Uhr brachten ihn der Förster Knöwe und ein paar Leute. Wie ich Ihnen schon sagte, Herr Leutnant, der Förster hatte ihn auf Dahlwitzer Gebiet leblos im Walde quer über den Weg fortliegend gefunden. Der Förster, der im Walde beschäftigt war, hatte in nicht großer Entfernung einen Schuß fallen hören, er hatte nicht weiter darauf geachtet, weil er meinte, es sei auf dem ihn nicht angehenden Dahlwitzer Gebiete im Sartower Forst geschossen worden. Als vielleicht fünf Minuten später noch zwei Schüsse schnell hinter einander fielen, wurde er doch neugierig. Er ging dem Schalle nach und da fand er denn bald den gnädigen Herrn. Die gnädige Frau saß gerade am Fenster, als der Förster kam. Sie brach ohnmächtig zusammen. Wir trugen sie in ihr Schlafzimmer. Die Wirthschafterin Frau Stern und die Kammerjungfer bemühten sich lange vergeblich, sie ins Leben zurück zu rufen. Endlich schlug sie die Augen wieder auf, aber sie redete irre, und so ist es geblieben bis zu dieser Stunde. Als der Herr Sanitätsrath die Wunde des gnädigen Herrn sah, sagte er sofort, daß nichts mehr zu hoffen sei. Für die gnädige Frau hat er die größte Ruhe befohlen. Niemand darf zu der Kranken, als Frau Stern und die Kammerjungfer. Der Herr Justizrath ist im Schloß, er sitzt den ganzen Tag im Arbeitszimmer des gnädigen Herrn und studirt dessen Bücher und Papiere, auch die Wirthschaftsbücher und die Bücher aus der Zuckerfabrik und der Glashütte hat er sich kommen lassen; bis in die späte Nacht hinein hat er gestern und vorgestern mit den Papieren und Büchern gearbeitet. Das ist alles, was ich dem Herrn Leutnant erzählen kann."

5.

Der Justizrath von Frühberg saß in dem Studirzimmer des Freiherrn Brandt von Brandenberg vor dessen Schreibtisch, auf dem die Wirthschaftsbücher der Güter und die Geschäftsbücher der Fabriken und die Privatbriefe des Verstorbenen aufgehäuft lagen.

Nach langer, mühseliger Arbeit war der Justizrath endlich zu einem Ergebniß gekommen. Mit tiefer Niedergeschlagenheit blickte er auf den Bogen, der den Auszug aus den Büchern und Geschäftspapieren enthielt. Es war ihm zur erschreckenden Gewißheit geworden, daß die trübsten Ahnungen, die er gehabt hatte, durch die traurige Wirklichkeit noch weit überboten wurden. Vollkommene Klarheit in dieses Wirrsal von Aufzeichnungen zu bringen, war dem Justizrath nicht möglich gewesen. Nur die Wirthschaftsbücher der Güter und die Geschäftsbücher der Fabriken waren mit peinlicher Sorgfalt von den Beamten des Freiherrn geführt worden, dagegen aber herrschte eine grenzenlose Unordnung in den Privatpapieren des Verstorbenen, und insbesondere waren alle Aufzeichnungen über die umfangreichen Börsengeschäfte, die er in letzter Zeit gemacht hatte, durchaus lückenhaft; nur so viel stand unwiderstehlich fest, daß der Freiherr an seinem Todestage vor dem Nichts gestanden, daß ihm die schwerste Gefahr, selbst die der Entehrung gedroht hatte.

Tief erschüttert blickte der Justizrath auf diese schrecklichen Zahlen, keine Hoffnung, auch nicht die kleinste für die Zukunft Wolfgangs ließen sie zu! Er sprang von dem Lehnstuhl, auf welchem er während der angestrengten Arbeit gesessen hatte, auf, mit großen Schritten ging er ruhelos in dem geräumigen Zimmer auf und nieder. Schwere Stunden hatte er in den letzten Tagen durchlebt: aber die schwerste stand ihm noch bevor. Seine Pflicht war es, dem ohnehin von dem Unglück, durch den Tod des Vaters und die Krankheit der Mutter, so schwer Getroffenen einen neuen, noch herberen Schmerz zu bereiten durch die rücksichtslose Klarstellung des traurigen Erbtheils, das der Sohn von dem Vater zu übernehmen gezwungen war.

Der Justizrath trat vor den Spiegel; er erschrak vor dem traurigen, kummervollen, Angesicht, daß ihn anschaute. So durfte ihn Wolfgang nicht sehen! mit seiner ganzen Kraft bemühte er sich, seinem scharf markirten Gesicht wieder den Ausdruck zu geben, den es stets trug, wenn ein Klient bei ihm Rath und Hilfe in einer wichtigen Angelegenheit suchte, den Ausdruck kalter Ruhe, ernster Festigkeit. Es gelang ihm; sein großes, graues Auge blickte bald wieder kalt und ruhig forschend, um den vielleicht etwas zu großen, aber wohlgeformten Mund spielte jener eigenthümliche, etwas spöttische Zug, der seinen Klienten sagte, daß ihr juristischer Rathgeber und Beistand ihnen geistig weit überlegen sei.

Jetzt konnte Wolfgang kommen, er war vorbereitet, ihn zu empfangen.

Und er kam; der Wagen, der ihn brachte, rasselte eben über das Pflaster des Schloßhofes. Eine halbe Stunde später saß im Arbeitszimmer des Verstorbenen der Justizrath Wolfgang gegenüber.

„Ich habe Dir Mittheilungen zu machen," sagte der Justizrath ruhig ernst, „die Dich aufs Tiefste erschüttern werden. Du wirst Deine ganze Kraft zusammennehmen müssen. Aber wie schrecklich das auch ist, was ich Dir mittheilen werde, es darf Dich nicht niederbeugen, Du mußt die schweren Schicksalsschläge, die Dich treffen, als Mann er-

dem Prinz-Regenten und sämmtlichen bayerischen Prinzen empfangen. Nach herzlicher Begrüßung schritten der Großherzog und der Prinz-Regent die Front der Ehrenkompagnie ab, worauf ein Vorbeimarsch der Kompagnie erfolgte. Dann fuhren der Großherzog und der Prinz-Regent in einem offenen Vierspänner, geleitet von einer Eskorte des schweren Reiterregiments, unter fortgesetzten Hochrufen des Publikums zur Residenz, wo der Großherzog bis morgen früh Absteigequartier nimmt.

— Die Einstellung des Prinzen Eitel Friedrich zur aktiven Dienstleistung beim 1. Garde-Regiment z. F. in Potsdam wird am 7. Juli cr., an welchem Tage der Prinz 18 Jahre alt wird, erfolgen.

— Generalmajor Graf von Hülsen-Haeseler, Kommandeur der 2. Garde-Infanteriebrigade, ist zur Dienstleistung in das Militärkabinet kommandirt worden.

— Das Präsidium des Herrenhauses wird vermuthlich schon morgen vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

— Der frühere Reichskanzler Fürst Hohenlohe vollendet am 31. März sein 82. Lebensjahr. Er wird diesen Tag bei seinem Sohne in Kolmar i. E. verleben und dann für einige Monate nach Berlin übersiedeln.

— Beim Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staats- und Finanzminister Dr. v. Miquel fand gestern ein parlamentarischer Abend statt. Da das Abgeordnetenhaus sich gestern Mittag vertagt hat, und infolgedessen wohl die Mehrzahl der Abgeordneten in die Heimat zurückgekehrt ist, überwogen unter den Gästen die Mitglieder des Herrenhauses. Der Finanzminister, der von seiner neulichen Erkältung wieder hergestellt ist und sehr wohl aussah, widmete sich in unermüdlicher Liebenswürdigkeit seinen Gästen, sodaß der Abend in angeregtester Stimmung verlief.

— Welche Anforderungen der Kaiser an die Offiziere des Beurlaubtenstandes stellt, geht aus folgender Kabinetsordre gelegentlich eines Spezialfalles hervor: „An seinen Fahneneid bleibt der Offizier auch in den Verhältnissen seines privaten Lebens bis zu seiner Verabschiedung gebunden. Die dem Landesherrn gelobte Treue umfaßt die Person des Offiziers so vollständig, daß es nicht möglich ist, seine Handlungen, je nachdem sie als Offizier oder Privatperson bethätigt sind, von einander zu trennen. Jede Verletzung der militärischen Treue muß eine Verletzung der Militärdienstpflicht in sich schließen. (gez.) Wilhelm, I. R."

— Das Uebungsgeschwader, das aus den Linienschiffen „Kaiser Friedrich III.", „Württemberg", „Sachsen" und „Baden", sowie aus dem kleinen Kreuzer „Jagd" besteht, hat gestern früh den Hafen von Kiel unter der Führung des Prinzen Heinrich verlassen. Die Fahrt geht zunächst nach Saßnitz und dann nach Danzig. Die Rückreise, die auf den 1. April festgesetzt ist, wird man zu einem besonders interessanten Manöver benutzen. Die Flotte wird vollkommen kriegsmäßig unter Volldampf die ganze Strecke von Danzig bis zu dem Hauptkriegshafen in der Ostsee, Kiel, zurücklegen.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: Im Interesse der heimischen Handelskreise und auch der Geschäftserledigung bei den deutschen Konsulaten erscheint es wünschenswerth, daß die deutschen Firmen, welche sich um die Namhaftmachung von Firmen, Vertretern u. s. w. an die Konsularbehörden wenden, stets gleichzeitig angeben, ob und welche Geschäftsverbindungen oder Vertreter auf dem betreffenden Gebiet sie daselbst etwa bisher bereits gehabt haben und welche Erfahrungen sie mit demselben gemacht haben.

— Die Aufforderung zur Zeichnung auf die neue 3prozentige Reichsanleihe von 300 Millionen Mark, welche zum Preise von 87,50 ausgegeben wird, wird veröffentlicht. Die Zeichnung findet am 3. April statt und kann, außer bei allen Reichsbankstellen mit Kasseneinrichtung, bei einer großen Anzahl Banken und Bankhäusern in allen Theilen Deutschlands erfolgen. Beträge bis zu 5000 Mk. sind am 15. April abzunehmen, für die Einzahlung auf höhere Zeichnungen sind vier Termine gestattet, deren letzter der 30. Juli d. Js. ist.

— Auf Grund einiger Vorgänge der letzten Zeit hat sich die Reichsbankverwaltung veranlaßt gesehen, die bestehende Vorschrift, welche den Reichsbankbeamten das Börsenspiel, insbesondere Differenzgeschäfte in Effekten, bei strengster Disziplinarstrafe untersagt, erneut in Erinnerung zu bringen und gleichzeitig darauf hinzuweisen, daß die Reichsbank mit Bankhäusern, welche Börsenspekulationen für Reichsbankbeamte ausführen, den geschäftlichen Verkehr — unter Schließung des Girokontos und Entziehung des Kredits — abbricht.

— Zum Schutze der Person des Kaisers soll in Zukunft bei den Ausfahrten des Monarchen in Berlin und in der näheren Umgebung der Reichshauptstadt die kaiserliche Equipage von vier radfahrenden Leibgendarmen begleitet werden. Gegenwärtig werden Unter den Linden und im Thiergarten Probe-Ausfahrten mit einem kaiserlichen Gepäckwagen unternommen, der von dem bekannten Schimmelgespann in raschem Tempo gefahren und von vier zur Seite des Wagens radelnden Gendarmen begleitet wird. Diese Probefahrten werden von einem Adjutanten des Kaisers geleitet. Wie man weiter hört, ist angeregt worden, die Kutscher und Diener des kaiserlichen Wagens mit Revolvern bei den Ausfahrten auszurüsten.

— Die Amtsgeschäfte des Stadtsyndikus von Berlin hat am Mittwoch Stadtrath Kauffmann übernommen, da der bisherige Syndikus Stadtrath Meubrinck die Niederlegung seiner städtischen Aemter wegen seiner Ernennung zum Oberverwaltungsgerichtsrath angezeigt hat.

— Eine von der Landwirthschaftskammer der belgischen Provinz Namur geplante internationale Landwirthschafts-Ausstellung findet im Juli 1901 statt. Sie wird 2 bis 3 Wochen geöffnet sein. Alle im vorigen Jahre in Paris prämiirten belgischen Pferde werden ausgestellt werden.

— Die Nothwendigkeit eines Vogelschutzgesetzes wird durch folgende, in Berliner Blättern mitgetheilte Thatsache von neuem bewiesen: Singvögel als Leckerbissen werden jetzt in großen Mengen in Delikateßgeschäften des Friedrichstadt angeboten. Unter der Bezeichnung „konservirtes Wildpret" kostet eine Dose Lerchen 12 Mk., Drosseln 6 Mk. Jede Dose enthält durchschnittlich 8 Stück. Die Federn auf den Hüten der Damen, das Fleisch in den Magen der Feinschmecker — wann wird diesem Treiben ein Ende gemacht werden?

— Die Fraktionen der Stadtverordneten beriethen gestern Abend über die Bürgermeisterwahl. Es verlautet, daß sich nur Stadtrath Kaufmann und Syndikus Dr. Dove gegenüberstehen.

— Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Wahlbezirk 6 Frankfurt (Oder) wurde Rittergutsbesitzer Ritterschaftsrath Schultz-Buckow (freikons.) mit sämmtlichen 261 abgegebenen Stimmen gewählt.

— Frhr. v. Stumm hat nach der „Trier. Ztg." ein Vermögen von 85 Millionen Mark hinterlassen.

— In der heutigen Versammlung des Gläubigerausschusses der deutschen Grundschuldbank theilte der Konkursverwalter Fischer den vorläufigen Status mit, wonach 45 591 740 Mark Aktiven 97 072 783 Mark Passiva gegenüberstehen, letztere sind zumeist Realobligationen. Bei vorsichtiger Liquidirung könne auf die Passiva eine Dividende von 47 Prozent vertheilt werden.

— In dem Rechtsstreit der Postassistenten gegen den Postfiskus wegen Nachzahlung von Gehaltsbezügen während der Probedienstzeit erkannte der dritte Zivilsenant des Reichsgerichts zugunsten der Militäranwärter auf Verwerfung der vom Postfiskus eingereichten Revision gegen das Urtheil des Hamburger Oberlandesgerichts vom 12. November 1900. Der Postfiskus bleibt also zur Nachzahlung der von den ehemaligen Militäranwärtern beanspruchten Gehaltsbeträge verurtheilt.

— In Halle a. S. streiken die Stadtbahnwagenführer. Der Verkehr auf den Hauptstrecken wird aufrecht gehalten. Der Streik ist durch die Entlassungen von Fahrern veranlaßt worden.

— Nachdem über einen Theil der Bremer Schneidergesellen von den Arbeitgebern die Sperre verhängt worden, haben siebenhundert Schneidergesellen den Streik proklamirt.

München, 27. März. Der Prinzregent empfing heute Mittag die englische Spezialbotschaft unter Führung des Earls of Mount Edgcumbe und des Admirals Culme Seymour in feierlicher Audienz zur Notifizirung der Thronbesteigung des Königs von England. Anschließend daran wurde der britische Ministerresident am hiesigen Hofe Drummond zur Ueberreichung des neuen Beglaubigungsschreibens empfangen.

Ausland.

Wien, 26. März. Die jetzt abgeschlossene Enquête betreffend Neuregelung der deutschen Schulorthographie hat ergeben, daß die Schulmänner, Vertreter der Presse und des Druckereigewerbes übereinstimmend für eine Vereinfachung ohne radikale Reform eintreten. Es wurde einstimmig beschlossen, die Unterrichtsverwaltung zu ersuchen, mit den Regierungen des übrigen deutschen Sprachgebiets wegen Vereinheitlichung der Orthographie in Fühlung zu treten.

Zu den Wirren in China.

Der Korrespondent der „Times" in Shanghai telegraphirt vom Dienstag: Wie ich aus bester Quelle erfahre, hat der Hof Li-Hung-Tschang und den Prinzen Tsching angewiesen, den fremden Gesandten mitzutheilen, daß China sich geweigert hat, das Mandschureiabkommen zu unterzeichnen. Auch alle Vizekönige sind hiervon verständigt worden. Dieser Meldung tritt ein Pekinger Telegramm des Bureau Reuter entgegen. China habe das Abkommen nicht verworfen, sondern nur gegen mehrere Punkte, die jetzt zur Verhandlung stehen, Einwendungen erhoben. — Am Dienstag war die China von Rußland gestellte Frist für die Unterzeichnung abgelaufen.

Weiter meldet Reuters Bureau aus Peking vom Mittwoch: Vom Hofe in Singanfu aus ist durch Liukunh, den Vizekönig von Nanking, ein kaiserlicher Erlaß ergangen, in welchem angeordnet wird, daß das Mandschureiabkommen am 26. März, dem von Rußland festgesetzten Tage, nicht unterzeichnet werden soll. Der Erlaß ist telegraphisch den verschiedenen Regierungen bekannt gegeben worden.

Nach Nachrichten aus Petersburg veröffentlicht der Vertrauensmann des Zaren, Fürst Uchtomsky, eine Broschüre, in welcher er den dringenden Rath ertheilt, Rußland solle sich um die Westmächte nicht kümmern, sondern die Mandschurei sofort annektiren.

Die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber dem Abkommen ist einigermaßen unklar. Heute liegt die Reutermeldung aus Washington vor, daß die Vereinigten Staaten am 19. Februar China ihre Meinung dahin ausgesprochen haben, daß es unzweckmäßig und sogar äußerst gefährlich sei, irgend welche geheime territoriale oder finanzielle Abmachung inbetracht zu ziehen, ohne die volle Kenntniß und die volle Zustimmung aller Mächte. Staatssekretär Hay hat eine Kopie dieses Memorandums an alle Mächte, Rußland eingeschlossen, abgesandt.

Graf Waldersee hat für Freitag eine Einladung Li-Hung-Tschangs zum Frühstück angenommen.

Davon, daß Graf Waldersee das Schiedsrichteramt zwischen England und Rußland in dem Streite um das Terrain bei Tientsin übernommen habe, ist nach der „Frankf. Ztg." in Berlin nichts bekannt und deshalb hält man die Nachricht für unbegründet.

Der Krieg in Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika kommt die Nachricht, daß General French mit den Abtheilungen Darnells und Pulteney in Vryheid eingetroffen ist. Dieser Platz liegt im südwestlichen Theile Transvaals, im bergigen, langsam nach dem portugiesischen Küstenlande hin abfallenden Gelände. Da man von dort nichts von Verfolgungen der Buren hört, so ist anzunehmen, daß der britische Vorstoß nach Osten hin seinen Endpunkt erreicht hat. Die früher unter Botha vereinigte Burenstreitmacht ist zum Theil nach Norden ausgewichen, der andere Theil hat die englischen Vormarschlinien durchbrochen und ist in deren Rücken thätig, wie die letzten Meldungen beweisen. Die von French nach Süden abgesprengten Burentrupps haben jedenfalls mit zu dem Mißerfolg Campbells bei Vrede beigetragen. Die englische Meldung über Frenchs Eintreffen in Vryheid faßt, wahrscheinlich in Ermangelung anderer günstiger Berichte, noch einmal die Ergebnisse der Operationen Frenchs im Osten Transvaals dahin zusammen: Es wurden im ganzen 1200 Buren getödtet, verwundet oder gefangen genommen; ferner 7 Kanonen, 1000 Gewehre, 226 000 Stück Vieh, Pferde, Rindvieh und Schafe, sowie 1800 Wagen erbeutet.

Ueber eine neue englische Schlappe in der Kapkolonie wird aus Kapstadt gemeldet: Eine Abtheilung von 130 Mann englischer Kolonialtruppen fiel in der Nähe von Richmond in einen Hinterhalt und hatte das Feuer von 100 Buren auszuhalten. Die Abtheilung flüchtete in eine Schlucht und ergab sich erst nach Verlust von 13 Todten und Schwerverletzten. Die Buren setzten ihre Gefangenen nach ihrer Entwaffnung wieder in Freiheit.

Das Ende des Krieges ist noch nicht abzusehen. Der „Times" wird aus Prätoria gemeldet, wenn die englische Regierung nicht mindestens 30 000 Mann frische Truppen nach Südafrika sende, um die müden Soldaten daselbst abzulösen, dürfte der Krieg noch jahrelang dauern.

Die Pest gewinnt in Südafrika einen immer ernsteren Charakter und fängt an, eine wachsende Gefahr für die englische Armee zu werden. Der auf die Europäer entfallende Prozentsatz der Erkrankungen wächst und es sind bereits 3 Soldaten an der Pest erkrankt.

Provinzialnachrichten.

Gumbinnen, 26. März. (Bismarck-Denkmal.) Die Sammlungen für das Bismarck-Denkmal auf den Kallner Höhen ergaben bis jetzt insgesammt 3957 Mk. Da zur Bestreitung der Kosten jedoch mindestens 6000 Mk. erforderlich sind, so bleiben noch 2000 Mk. ungedeckt.

Argenau, 26. März. (Verschiedenes.) Der Leiter der hiesigen Privatknabenschule, Herr Kandidat Tietz, verläßt Argenau am 4. April, um einem Rufe als Hilfsprediger an das Waisenhaus in Rustschuk Folge zu leisten. — Tischlermeister Krahn hat für sein Möbellager einen dreistöckigen Speicher erbauen lassen und wird jetzt seine Tischlerei zu einer Dampftischlerei erweitern. — Gestern Nachmittag (es war ein katholischer Feiertag) fand hier in Witkowskis Saale eine große polnische Versammlung statt. Der Andrang dazu war ein ungeheurer. Hunderte, die vergebens Einlaß suchten, mußten umkehren. Unter anderen Rednern sprach auch der Reichstagsabg. Dr. Krzyminski und Redakteur Kulerski aus Graudenz. Die Versammlung dauerte über vier Stunden. Ueberwacht wurde sie durch den Polizeirath Sacher aus Posen, Herrn Bürgermeister Kowalski und zwei städtischen Polizeibeamten. Ein deutscher Abgeordneter ist hier seit vielen Jahren nicht mehr gehört worden.

Inowrazlaw, 27. März. (Ein neuer Pockenanfall) ist in Symborze vorgekommen, sodaß im ganzen Kreise einschl. der Stadt nunmehr 46 Fälle festgestellt worden sind.

Posen, 27. März. (Titelverleihung.) Dem Kaufmann und Weinhändler Karl Ribbeck hier ist der Charakter als Kommerzienrath Allerhöchst verliehen worden.

Wollstein, 26. März. (Erstickt.) Gestern früh wurden die Häusler Mathsik'schen Eheleute in der Küche ihrer Wohnung todt aufgefunden. Die Todesursache ist Erstickung an Kohlenoxydgas, die durch die geschlossene Klappe im Ofen hervorgerufen wurde.

Kolberg, 25. März. (Ein schreckliches Unglück) hat sich nach der „Ztg. f. P." im Dorfe Stolzenberg ereignet. Dem Arbeiter Pusahl dort sind gestern drei Kinder im Alter von ein, drei und fünf Jahren erstickt. Die Eltern waren zur Arbeit gegangen und hatten ihre Kinder allein in der Wohnung zurückgelassen und diese verschlossen. Hinter dem Ofen liegende Kleidungsstücke geriethen in Brand und durch den sich entwickelnden Rauch ist das Unglück geschehen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 29. März 1735, vor 166 Jahren, wurde zu Jena der Schriftsteller Johann Karl August Musäus geboren. Er studirte hier Theologie, wurde dann Pagenmeister und Professor am Gymnasium in Weimar und starb als solcher 1787. Für seine Zeit galt er durch zwei Romane als einer der besten Humoristen. Seine Hauptthätigkeit aber lag im Sammeln von Märchen. Da wanderte denn der Herr Professor auf die Dörfer, ließ sich die Großmütter des Orts nennen, setzte sich zu ihnen an's Spinnrad und lauschte ihren alten Märchen und Sagen. Musäus „Volksmärchen der Deutschen" sind noch sehr beliebt, obgleich er den herzlich-einfachen Ton eines Grimm vermissen läßt.

Thorn, 28. März 1901.

— (Todesfall.) In Neustadt starb nach längerem schweren Leiden und 33jähriger Wirksamkeit der Provinzialvorsitzende des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens, Herr Lehrer Bernhard Jasinski I aus Neufahrwasser.

— (Personalien bei der Eisenbahnverwaltung.) Der Eisenbahnbureaudiätar 1. Klasse Paul Puschmann in Danzig ist zum Sekretär ernannt.

— (Personalien von der Schulverwaltung.) Der katholische Religions- und Oberlehrer Barnau vom königl. Gymnasium in Danzig ist an das Gymnasium in Strasburg, der Religionslehrer am Strasburger Gymnasium Lic. Professor Ossowski an das königl. Gymnasium in Danzig versetzt.

— (Bestimmungen für die Charwoche.) Nach der für die ganze Provinz Westpreußen giltigen Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage dürfen während der ganzen Charwoche weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle oder ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden. Am Charfreitag dürfen außerdem auch öffentliche theatralische Vorstellungen, Schaustellungen und sonstige öffentliche Lustbarkeiten, mit Ausnahme der Aufführung ernster Musikstücke (Oratorien ꝛc.) nicht stattfinden. Bemerkt wird hierbei, daß der Palmsonntag nach neuerdings ergangenen gerichtlichen Entscheidungen höchster Instanz im Sinne der Verordnungen über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage nicht als zur Charwoche gehörig zu betrachten ist, mithin für diesen Sonntag die oben erwähnten Verbotsbestimmungen nicht gelten sollen. Bezüglich der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, Industrie und Handwerk gemäß § 105b Gewerbeordnung gelten für den Charfreitag dieselben Bestimmungen wie für gewöhnliche Sonntage.

— (Desinfektion bei ansteckenden Krankheiten.) Eine Polizeiverordnung über Desinfektion bei ansteckenden Krankheiten veröffentlicht der königl. Landrath im „Kreisblatt." Die Haushaltungsvorstände bezw. deren Stellvertreter (in Anstalten die Leiter, Verwalter, Hausväter ꝛc.) derjenigen Ortschaften, für die Desinfektoren amtlich bestellt sind, sind verpflichtet, nach Erkrankungen an asiatischer Cholera, Pest, Pocken, Flecktyphus, Rückfalltyphus, Unterleibstyphus und Ruhr, Diphtherie, Scharlach und Tuberkulose der Lungen (Schwindsucht) unbedingt, nach Erkrankungen an anderen übertragbaren Krankheiten nach dem Ermessen des königlichen Kreisarztes die Desinfektion der von den Kranken benutzten Gegenstände und Räume sowie der in den letzteren befindlichen Sachen nach Maßgabe der hierfür erlassenen Vorschriften und Anweisungen durch die amtlich bestellten Desinfektoren bewirken zu lassen.

— (Westpreußische Landwirthschaftskammer.) Unter dem Vorsitz des Herrn v. Oldenburg trat gestern, Mittwoch, der Ausschuß für Volkswirthschaft in Danzig zu einer Sitzung zusammen. Es wurde u. a. über Maßregeln zur Linderung der Leutenoth und die Gründung einer Lebensversicherungsanstalt für Landwirthe berathen. Alsdann fand eine Vorstandssitzung der

---

tragen, denn Du bist fortan die einzige Stütze Deiner unglücklichen Mutter."

„Ich ahne, was Du mir sagen willst," erwiderte Wolfgang mit tonloser Stimme. „Du willst mir mittheilen, daß mein armer Vater einer schändlichen Mordthat zum Opfer gefallen ist, daß mir, dem Sohne die Pflicht obliegt, ihn zu rächen."

„Du irrst, Wolfgang!" sagte der Justizrath, den Kopf schüttelnd. „Den Mord Deines Vaters hast Du nicht zu rächen, denn er hat, meiner vollen Ueberzeugung nach, sich selbst den Tod gegeben."

„Unmöglich!" rief Wolfgang, hastig aufspringend und im auflodernden Ton. „Mein Vater ein Selbstmörder! Und Du, sein bester Freund, wagst es, eine solche Verleumdung gegen ihn auszusprechen!"

„Ich verzeihe das harte, ungerechte Wort Deinem Schmerz," erwiderte der Justizrath kalt. „Aber Du mußt mit Fassung anhören, was ich Dir mitzutheilen habe; findest Du, nachdem Du mich ruhig angehört hast, daß ich Deinem Vater Unrecht gethan habe, dann magst Du mich zur Rechenschaft ziehen."

Die Entschiedenheit, mit der der Justizrath sprach, verfehlte ihren Eindruck auf Wolfgang nicht, er nahm seinen Platz im Lehnsessel wieder ein.

„Sprich," sagte [illegible], „ich glaube Dir nicht, daß mein Vater ein feiger Selbstmörder war, aber ich will Dich hören."

(Fortsetzung folgt.)

Kammer statt. Der Sitzung wohnte der Regierungsrath Busenitz bei.

— (Kammermusik-Abend.) Gestern Abend hatte auch unser Thorner Musikpublikum Gelegenheit, das Künstler-Quartett Davidsohn, das in den Provinzialhauptstädten Danzig und Königsberg schon seit mehreren Jahren allwinterlich mehrere Abonnementskonzerte giebt, zu hören. Die Künstler-Vereinigung kam hierher, um zu sehen, ob sich auch hier solche Abonnementskonzerte veranstalten lassen. Der Artushofsaal wies eine nur mittelmäßige Besetzung auf, aber für das Ende der Wintersaison, welche namentlich an Vereinsvergnügungen eine große Fülle geboten, war der Besuch noch immerhin zahlreich, das Künstler-Quartett hatte zu seiner Einführung hier eben nicht den günstigsten Zeitpunkt gewählt. Kammermusik ist die edelste Form der Musik, die einen intimen Reiz hat. Um an ihr richtigen Genuß zu haben, dazu gehört ein größeres Musikverständniß. In großen Städten wird sich ja immer eine genügend große Zuhörerschaft für Kammermusik-Veranstaltungen finden, in mittleren Städten ist das schon unsicherer, wenn die Kammermusik-Konzerte sich in einer Saison mehrmals wiederholen sollen. Ob die Künstler durch den ganzen Ausfall des gestrigen Konzertes in ihrem Vorhaben bestärkt worden sind, wissen wir nicht. Jedenfalls war aber ihre Aufnahme bei dem Kreis der hiesigen Musikfreunde, der sich zu dem ersten Konzert der Künstler-Vereinigung Davidsohn eingefunden hatte, ein sehr warmer. Das Quartett ist ein ganz vorzüglich eingespieltes, jedes der vier Mitglieder desselben beherrscht sein Instrument mit Meisterschaft und so sind es vollendete Kammermusik-Vorträge, welche der Geiger Davidsohn und seine Quartettgenossen Hedwig Braun (zweite Geige), Paul Binder (Bratsche) und Fritz Herbst (Cello) bieten. Das Konzert wurde eingeleitet mit dem Quartett D-moll von Schubert, dessen Variationen über „Den Tod und das Mädchen" etwas sehr ausgesponnen sind. Darauf folgte das Duo D-moll op. 39 Nr. 1 für zwei Geigen von Spohr und das Quartett C-dur op. 59 Nr. 3 von Beethoven, welche beide Stücke ungemein ansprachen. Die Zuhörer spendeten nach jeder Nummer lebhaften Beifall.

— (Das kalte Wetter beim Frühlingsanfang) ist ungewöhnlich, aber nicht unerhört. Es ist alles schon dagewesen. Im Jahre 1859 war es noch schlimmer. Da reiste am 23. März, also vor 42 Jahren, Herr von Bismarck zum ersten Mal nach Petersburg, wo er seinen Posten als preußischer Gesandter antreten mußte. Die Reise von Königsberg nach der russischen Residenz, die jetzt in bequemen Schlafwagen in weniger als 24 Stunden zurückgelegt wird, dauerte damals sechs Tage und sechs Nächte. Die russische Eisenbahn ging von Petersburg nur bis Pskow, und die preußische Linie ging von Berlin nur bis Königsberg. So mußte denn die Strecke von Königsberg nach Pskow im Wagen oder im Schlitten zurückgelegt werden. Herr v. Bismarck fuhr also am 23. März 1859 von Königsberg aus im Wagen, weil es zuerst keinen Schnee gab. Später aber trat ein starkes Schneegestöber ein, und der Weg wurde ganz verweht, sodaß sein Fuhrwerk nur ganz langsam weiter kam. Bei 15 Grad Kälte und ohne Schlaf in dem engen Wagen, brauchte er bis zur ersten Eisenbahnstation Pskow 5 volle Tage und 6 Nächte. Als er endlich im Waggon saß, schlief er dann gleich so fest ein, daß er, als er nach 10stündiger Eisenbahnfahrt in Petersburg eintraf, der Meinung war, erst vor 5 Minuten in den Zug gestiegen zu sein. Als der Kanzler später von dieser anstrengenden Reise nach Petersburg erzählte, fügte er hinzu: Es hatte aber auch sein gutes, damals, als die Eisenbahn noch nicht fertig war. Man hatte da (als Gesandter) nicht soviel zu thun. Es war nur zweimal die Woche Posttag, und da wurde aus allen Leibeskräften gearbeitet. Wenn die Post aber fort war, da gings zu Pferde hinaus, und es war gute Zeit bis zur nächsten Post!"

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 465 Ferkel und 56 Schlachtschweine. Gezahlt wurden 39—41 Mk. für fette, 37—38 Mk. für magere Waare pro 50 Kilogr. Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Zugelaufen) ein kleiner weißer Hund bei Hassel, Hauptbahnhof, ein schwarz und weiß gefleckter Hund beim Eigenthümer Franz Machill, Kurzestraße Nr. 3.

— (Von der Weichsel.) Aus Warschau wird gemeldet: Wasserstand hier heute 2,24 Mtr. über Null (gegen 2,52 Mtr. gestern).

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 28. März früh 2,68 Mtr. über 0.

---

e Mocker, 27. März. (Eine Sitzung der Gemeindevertretung) fand heute Nachmittag 4 Uhr im Gemeindehause statt. Erschienen waren die Schöffen W. Brosius, Nüster, Raapke, Neumann, Raasch und die Gemeindeverordneten Pansegrau, Cunnlat, L. Brosius, Maciejewski, Heutschel, Dreher, Wodatschek, Lemke, Freder, Götz, Laenguer, Paul und Krampitz, den Vorsitz führte Herr Gemeindevorsteher Hellmich, zum Protokollführer wurde Herr Mittelschullehrer Paul ernannt. Bei Beginn der Tagesordnung stellt Herr Pansegrau den Antrag, den Bericht der Kommission, die in der Sitzung der Vertretung am 30. Januar d. J. gewählt war, um mit den Anliegern der Berg- und Spritstraße wegen ihrer Entschädigungsansprüche zu verhandeln, anzuhören. Der Vorsitzende erklärt, daß diese Sache nicht so eilig sei, da noch gestern ein bezgl. Antrag auf Entschädigung bei der Gemeinde eingegangen sei und die Verhandlungen der Kommission somit noch nicht zum Abschluß gebracht sein könnten, es müsse zuerst auf die auf der Tagesordnung stehenden Punkte eingegangen werden. Herr Dreher stellt den Antrag, zuerst die letzten Protokolle der Vertretung vorzulesen, da dies in den letzten Sitzungen verabsäumt sei. Diesem Antrag wird stattgegeben. Hierauf fragt Herr Dreher an, ob die vorgesetzte Behörde über den Randvermerk des Gemeindevorstehers in dem Protokoll vom 13. 10. 00. entschieden habe, worauf der Vorsitzende erklärt, daß der Herr Landrath es abgelehnt habe, diese Randbemerkung zu streichen. Herr Dreher behält sich vor, auf diesen Gegenstand später zurückzukommen. Es wird zuerst zur Berathung und Beschlußfassung gestellt: 1. Aufnahme des Darlehns von 10 000 Mk. aus der Kreissparkasse zum Zwecke der Bestreitung von Kosten der Erweiterung und Pflasterung der Bergstraße und Fassung der Schuldurkunde. Die Kreissparkasse geht von der Bedingung nicht ab, daß dies Darlehn in halbjährlichen Theilbeträgen mit 4 von 100 verzinst und in jährlichen Theilbeträgen von mindestens 1000 Mk. getilgt werde. Die Versammlung war früher der Ansicht, daß der Kreisausschuß das betr. Geld unter der Bedingung gegeben hat, daß 4% zu zahlen und das ganze Kapital erst innerhalb 10 Jahren zurückzugeben sei. Die Forderung, diese Summe in jährlichen Theilbeträgen von mindestens 1000 Mk. zu tilgen, erscheint darum unerwartet. Da sich die Gemeinde aber der Kreissparkasse gegenüber in einer Zwangslage befindet, so wird beschlossen, die gestellte Bedingung zu erfüllen und den Gemeindevorstand zur Vollziehung der Schuldurkunde, wie sie der Versammlung vorgelesen ist, zu ermächtigen. Aufgabe des Gemeindevorstandes soll es sein, die Erlangung eines amortisationsfähigen Darlehns zu betreiben. 2. Ein Gesuch um Gehaltserhöhung eines Gemeindebeamten wird abgelehnt. Ein anderes Gesuch, das nicht auf der Tagesordnung steht, wird als nicht dringlich erklärt und nicht zur Debatte gestellt. 3. Berathung und Beschlußfassung über den Haushaltsplan 1901. Herr Dreher stellt den Antrag, da die Stelle eines Kassengehülfen mit 900 Mk. in voriger Sitzung von der Versammlung genehmigt worden und der Gemeindevorsteher durch die Abgabe des Ehrenamtes als Amtsvorsteher entlastet sei, die Kanzlistenstelle bei der Gemeinde einzuziehen bezw. die hierfür im Etat ausgesetzten 430 Mk. zu streichen. Der Gemeindevorsteher erklärt hierzu, daß er einen derartigen Beschluß, falls er durch die Mehrheit der Versammlung in Unkenntniß der Verhältnisse dennoch zustande käme, beanstanden würde; er, der Gemeindevorsteher, sei nicht berufen, die Arbeiten eines Kanzlisten in der Gemeinde, die mehr als 11000 Einwohner habe, mit zu übernehmen. Nachdem noch Herr Paul erklärt, daß die Stadt Podgorz überhaupt nur 450 Mk. für Bureaukräfte zahle, wird auf Antrag Dreher beschlossen, statt der vier einzelnen Posten die Pauschalsumme von 3410 Mk. zu setzen zur Besoldung von Gemeindeschreibern. Im weiteren Verlaufe der Berathung giebt Herr Laenguer einen Bericht über eine Unterredung, die er als Mitglied einer im Interesse der Hebung der Mocker durch Verbesserung der Straßen- und Beleuchtungsverhältnisse von einer Haus- und Grundbesitzer-Versammlung gewählten Kommission mit dem Herrn Landrath gehabt habe. Der Herr Landrath glaubte in Aussicht stellen zu können, wenn die Gemeinde nach einem festen Plane diese Angelegenheit behandelt, daß der Kreis zu den Wegeverbesserungen auf eine Reihe von Jahren eine dauernde Beihilfe gewähren werde, er verlange auch einen genau durchgeführten Bebauungsplan, dem die Fortifikation heute nicht mehr wie früher Schwierigkeiten entgegenstellen würde. Herr Laenguer gab anheim, seitens der Gemeinde sofort mit der That vorzugehen in der Weise, daß durch Zuschlag zu den Grund- und Gebäudesteuern eine bestimmte Summe nur für Verbesserung der Beleuchtung und Wege aufgebracht werde. Ferner wird beantragt, Nr. 7 Pos. III gesondert aufzustellen, sodaß ersichtlich ist, was an Beleuchtung die Bureaus und was die Straßen kosten. Es kam zu einer langen und lebhaften Debatte darüber, ob besondere Mittel in den Etat eingestellt werden sollen für Verbesserung der Straßenverhältnisse. Schließlich wurde die Berathung über den ganzen Titel 3 ausgesetzt, wie das auch schon bei Titel 1. Gemeindeverwaltung, beschlossen war. Titel 2., Amts- u. Standesamtsverwaltung, wird genehmigt. Es entsteht eine Besprechung über die Frage, ob die Berathung weitergeführt werden soll. Herr Lemke weist darauf hin, daß nach dem Gesetz bis zum 20. Februar der Gemeindevertretung regelmäßig der Etat vorgelegt sein muß. Da das diesesmal nicht geschehen, so könne man ja auch noch acht Tage länger mit der Feststellung desselben warten. Außerdem macht Herr Lemke darauf aufmerksam, daß nach § 6 des Ortsstatuts Sitzungen der Vertretungen jeden Mittwoch nach dem 15. jeden Monats stattzufinden hätten, was der Gemeindevorsteher verabsäumt habe. Der Vorsitzende stellt anheim, den Beschwerdeweg deswegen zu beschreiten. — Die Berathung des Etats wird hier abgebrochen. — Die 6jährige Amtsdauer der Schulvorsteher Hacker, Pangowski, Wodatschek ist abgelaufen. Herr Paul schlägt vor und beantragt, in den Schulvorstand einen evangelischen und einen katholischen Hauptlehrer zu wählen, worauf der Vorsitzende hinweist, daß es der Versammlung frei stehe, die alten Schulvorsteher, die solange ihre Pflicht erfüllt hätten, wiederzuwählen. An Stelle des Herrn Wallmeisters a. D. Hacker, der von Mocker wegzieht, wird einstimmig Herr Hauptlehrer Zander gewählt. Weiter wurde mit einfacher Mehrheit Herr Besitzer Pangowski, für den noch Herr Hauptlehrer Schwarz in Vorschlag gebracht war, und Herr Besitzer Wodatschek einstimmig wiedergewählt.

§ Mocker, 27. März. (In der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule) fand gestern Abend um 8 Uhr mit Schluß des Schuljahres im Beisein des Vorsitzenden des Kuratoriums, Herrn Gemeindevorstehers Hellmich, sowie eines Mitgliedes des Kuratoriums und eines Handwerksmeisters eine Prämienvertheilung statt. Der Leiter der Schule, Herr Hauptlehrer Schulz, wies darauf hin, daß nur solchen Schülern, die sich durch bemerkenswerthen Fleiß und gutes Betragen ausgezeichnet hätten, eine Prämie zugedacht werden könne. Derselbe ermahnte die Schüler, fernerhin durch Aneignung der genannten Tugenden zu zeigen, daß sie gewillt seien, es mit ihrem Berufe ernst zu nehmen. Zur Vertheilung kamen neben anderen nützlichen Gegenständen (Rosenscheere, Okuliermesser u. a.) vier aus Anlaß der Krönungsfeier von Professor Döpler entworfene Gedenkblätter unter Glasrahmen.

s Mocker, 28. März. (Lehrerkonferenz. Plötzlicher Todesfall.) Gestern Vormittag um 11 Uhr fand im hiesigen Mädchenschulgebäude unter dem Vorsitze des Herrn Kreisschulinspektors Professor Dr. Witte eine Lehrerkonferenz statt. Herr Lehrer Werner von hier hielt mit Kindern der zweiten katholischen Knabenschulklasse eine Lektion über das achte Gebot, während Herr Lehrer Krüger über „Schulgemäße Behandlung der Sonnen- und Mondfinsternisse" sprach. Die nächste Lokalkonferenz findet am 13. Juni in Schönwalde statt. — Gestern Abend verstarb plötzlich der Besitzer Romatowski von hier infolge eines Herzschlages. Derselbe war einige Stunden vorher noch ausgefahren gewesen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Stuttgart, 27. März. In Gegenwart des Königs und der Königin, sowie der Mitglieder des königlichen Hauses wurde heute die vom Kunstverein veranstaltete Ausstellung französischer Kunstwerke eröffnet.

Mannigfaltiges.

(Große Tumulte) fanden am Montag Abend in Castrop bei Bochum statt. Eine große, aus Hunderten von Menschen bestehende Menge versuchte ein Karussel zu zerstören. Die zur Hilfe herbeigerufene Polizei wurde von der Menge verhöhnt und mußte mit blanker Waffe einschreiten. Hierbei wurden 7 Personen theils schwer verletzt. Eine große Anzahl Verhaftungen wurden vorgenommen.

(Der Winter nimmt kein Ende.) Bittere Kälte herrscht überall. Am meisten klagt Nürnberg, das am Mittwoch bei klarstem Wetter 15 Grad Kälte (Celsius) hatte. Aber auch Leipzig und Dresden sahen das Thermometer gestern auf 9 Grad sinken, während aus Strasburg i. E. die Meldung von 7½ Grad kommt. In Wien wüthet seit der Nacht bei heftiger Kälte ein starker Schneesturm. Auch aus allen Theilen Frankreichs laufen Meldungen über Kälte und Schneefälle ein. — Frühling, wo bist Du?

(Tausendjähriges Jubiläum der Stadt Kassel.) Das ehemalige Chasalla, welches zuerst im Jahre 913 in einer Urkunde Konrads I. erwähnt wird, begeht im Februar des Jahres 1913 die Feier seines tausendjährigen Bestehens. Aus diesem Anlasse werden nicht nur größere Festlichkeiten stattfinden, es soll auch eine neue Geschichte der Stadt Kassel geschrieben werden. Der Oberbibliothekar an der dortigen Landesbibliothek Dr. Brunner, ein geborener Hesse und mit allen geschichtlichen Verhältnissen aufs genaueste vertraut, hat sich bereit erklärt, diese neue Geschichte zu schreiben.

(Schiffsunglück.) Das mit Holz beladene Segelschiff „Lucciolo" aus Cittanuova ist unweit der Küste bei Umago gesunken. Der Kapitän und ein Matrose sind gerettet, vier Matrosen ertranken.

(Ein Tornado) richtete in Birmingham im Distrikt Alabama großen Schaden an. 25 Personen wurden getödtet.

(Dewet als Handelsartikel.) Eine unterhaltende Anekdote bringt die „St. James Gazette". Danach kaufte ein Herr unlängst im Strand, einer der Hauptverkehrsstraßen Londons, von einem Straßenhändler für einen Penny einen Briefumschlag, der das Bildniß des Burenkommandanten Dewet enthalten sollte. Als der Käufer sich endlich aus dem Straßengedränge in eine Seitengasse verschlagen hatte und das Konvert öffnete, bemerkte er zu seinem Erstaunen, daß es leer war. In der Meinung, daß ein Versehen vorliegen müsse, ging er darauf zurück und erklärte, daß er Dewet bezw. sein Porträt in dem Briefumschlag nicht entdeckt habe. Unter dem schadenfrohen Gelächter der Umstehenden, von denen die meisten bereits einen Reinfall auf den Scherz des pfiffigen Verkäufers zu verzeichnen gehabt hatten, antwortete ihm dieser in dem Jargon der Londoner Straße: „Wollen Sie mir damit etwa sagen, daß der verd . . . . . Kerl schon wieder entwischt ist?" —

Gesundheitspflege.

Das Tabakrauchen und die Gesundheit. Ueber dieses Thema hielt Prof. Thoms im Hörsaale der „Urania" in Berlin einen interessanten Vortrag. Die besonders gesundheitsschädlichen Faktoren des Tabakrauchens liegen nach den Ausführungen des Vortragenden in den im Tabak befindlichen Giften, mehr aber noch in den lediglich durch den Prozeß des Rauchens erzeugten Giften. In erster Reihe kommt da eine bisher viel zu wenig beachtete, höchst gefährliche Art ätherischen Oeles inbetracht. Deshalb ist es zwecklos, sogenannte nikotinfreie Zigarren herzustellen. In ihnen ist zwar das Nikotin, das beim Rauchen wieder frei wird, gebunden, das ätherische Oel aber kann nicht gebunden werden, weil es erst beim Rauchen entsteht. Der ungünstige Einfluß starken Rauchens an und für sich erhellt besonders deutlich aus der Umfrage eines russischen Professors unter seinen Studenten, nach der das Verhältniß zwischen kranken Rauchern und kranken Nichtrauchern sich wie 36 Proz. zu 23 Proz. verhält. Noch weit ungünstiger ist der Prozentsatz bei Rauchschluckern. Besonders Athmungs- und Verdauungsleiden finden sich bei starken Rauchern vor. Wer das Rauchen sich nicht abgewöhnen kann, soll wenigstens Zigarren niemals bis zum Schluß rauchen, da sich an den „Stummeln" oft der vierfache Gehalt der anfänglichen Giftstoffe sammelt; ferner nicht zu frischen, harzreichen und festgewickelten Tabak wählen, da sich in solchem besonders das Oel ansammelt, weiter womöglich in die Spitze einen Pfropfen trockener Watte einfügen und nicht bei nüchternem Magen rauchen.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 28. März. In der heutigen Generalversammlung der Norddeutschen Kreditanstalt wurde eine sofort zahlbare Dividende von 7½ Proz. festgesetzt.

Berlin, 28. März. Heute Vormittag fand in Gegenwart des Kaisers die Uebersiedelung des Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiments nach der neuen Kaserne in der Prinz-Friedrich Karl-Straße, statt. Nach der Besichtigung des Kasernements fand im Offizierskasino die Ueberreichung des vom Kaiser gestifteten Gemäldes, die Schlacht bei Saint Privat darstellend, und Frühstückstafel statt.

Stuttgart, 28. März. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist hier eingetroffen und am Bahnhofe vom König und den Prinzen des königlichen Hauses empfangen worden. Nach herzlicher Begrüßung fuhren die Herrschaften nach dem Wilhelmspalast, wo ein großes Galadiner stattfand.

Marseille, 27. März. Zahlreiche Arbeitergruppen, welche sich mit den Ausständigen solidarisch erklärt hatten, insbesondere Bäcker, Böttcher, Zementirer, Kupferschmiede u. s. w. haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Marseille, 27. März. Zwölftausendfünfhundert Arbeiter arbeiteten heute vormittags an den Quais.

Marseille, 27. März. Heute Abend haben zahlreiche Fuhrleute die Arbeit wieder aufgenommen; auch viele andere Arbeiter scheinen geneigt, den Ausstand aufzugeben.

Ajaccio, 27. März. Mehrere Fabriken mußten infolge des Marseiller Ausstandes die Arbeit einstellen. Eine große Menge von Früchten, die nicht verladen werden konnten, verdarben und mußten ins Meer geworfen werden.

London, 27. März. Ein Telegramm Kitcheners aus Prätoria von heute meldet: Unsere Verluste bei dem Vorgehen Babingtons gegen Delarey betragen nur 2 Todte und 7 Verwundete. Die Buren ließen 22 Todte und 30 Verwundete auf dem Felde, soweit es bei der eiligen Verfolgung festgestellt werden konnte. Wahrscheinlich ist es, daß die Verluste der Buren noch größer sind.

Newyork, 28. März. Nach Meldungen aus Manila nahmen die Amerikaner den Insurgentenführer Aguinaldo mit seinem gesammten Stabe gefangen.

Durban, 27. März. Wie gemeldet wird, hat Dewet 35 Meilen von Standerton entfernt mit 400 Mann die Grenze Transvaals überschritten.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	28. März	27. März
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—05	216—05
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	85—10	85—00
Preußische Konsols 3 %	88—10	88—10
Preußische Konsols 3½ %	98—10	98—30
Preußische Konsols 3½ %	97—75	97—90
Deutsche Reichsanleihe 3%	88—20	88—25
Deutsche Reichsanleihe 3½%	98—30	98—20
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	—	85—50
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	95—00	94—80
Posener Pfandbriefe 3½%	96—10	96—10
„ 4%	102—25	102—50
Polnische Pfandbriefe 4½%	—	96—75
Türk. 1% Anleihe C	27—20	27—25
Italienische Rente 4%	95—80	95—80
Rumän. Rente v. 1894 4%	73—50	73—50
Diskon. Kommandit-Antheile	188—25	186—00
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	219—00	220—00
Harpener Bergw.-Aktien	181—90	178—60
Laurahütte-Aktien	215—00	212—75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	116—00	115—75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	81¼	81¼
Spiritus: 70er loko	44—30	44—50
Weizen Mai	163—75	163—75
„ Juli	165—50	165—50
„ September	166—50	166—50
Roggen Mai	143—75	143—50
„ Juli	143—75	143—50
„ September	143—50	143—50

Bank-Diskont 4½ pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. Privat-Diskont 3⅞ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 28. März. (Spiritusbericht.) 70er 44,30 Mk. Umsatz 22000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 28. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 97 inländische, 37 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Donnerstag den 28. März, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 6 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Südost.

Vom 27. mittags bis 28. mittags höchste Temperatur — 1 Grad Cels., niedrigste — 9 Grad Celsius.

Standesamt Mocker.

Vom 21. März bis einschl. 28. März 1901 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Tischler Josef Mroczkowski, S. 2. und 3. Arbeiter Friedrich Böttcher, 1 S. 1 T. (Zwillinge). 4. Bäcker Thomas Jankowski, T. 5. Arbeiter Stefan Ugorek, S. 6. Schmied Johann Badzerski-Schönwalde, S. 7. unehel. S. 8. Postschaffner Bernhard Kostukowski, S. 9. Maurergeselle Johann Lubiszewski, S. 10. Bäcker Franz Wiezorkowski, S. 11. Schuhmacher Karl Bulian, S. 12. Arbeiter Konstantin Wisniewski, T. 13. Arbeiter Franz Doudalski, T.

b) als gestorben:

1. Wittwe Pauline Müller geb. Feldt, 79 J. 2. Gertrud Blaumann, 7 M. 3. Konstantin Toporzhsek geb. Makowski, 57 J. 4. Gastwirth Anton Jeziorski-Rubinkowo, 24 J. 5. Aufgefundene Kindesleiche. 6. Franz Wieczorkiewicz, 8 St. 7. Besitzer Johann Romatowski, 54 J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Tischler Reinhard Paetsch-Neu-Weißhof und Helene Hundricz.

d) als ehelich verbunden:

Keine.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 29. März 1901.

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 Uhr Abendmahlsfeier: Pfarrer Jacobi. Abends 6 Uhr Passionsandacht: Derselbe. Orgelvortrag: Passionsklänge von Steinwender.

Evangel.-luth. Kirche: Abends 6½ Uhr Passionsgottesdienst: Hilfsprediger Rudeloff.

Evangel.-lutherische Kirche in Mocker: Abends 7 Uhr Passionsandacht: Pastor Meyer.

Dienstag den 26., abends 9 Uhr, starb plötzlich mein innigstgeliebter Mann

Johann Romatowski

im 55. Lebensjahre.

Dies zeigt allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

Mocker den 28. März 1901

die trauernde Wittwe.

Die Beerdigung findet am Freitag den 29. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Lindenstraße 73, aus nach dem altstädt. Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Dienstag den 2. April d. Js.,
vormittags 10 Uhr,
werden auf dem Hofe des Rathhauses

Drei Tonnen Grätzer Bier

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Thorn den 28. März 1901.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Frau **Josefa Strohmenger** geb **Afeltowska** zu Thorn — Inhaberin des Augusta-Bazars — ist infolge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den

19. April 1901,
vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hier Thorn, Zimmer 22, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Thorn den 23. März 1901.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Versteigerung.

Freitag den 29. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich hierselbst, Gerechtestraße 21, pt. die zur **Hesselbein**'schen Nachlaßmasse gehörigen Gegenstände, als:

Tische, Stühle, Spinde, Sophas, großer Spiegel, Regulator, Bettgestelle mit Matratzen, Ober- und Unterbetten, Gardinen, eine dreiarmige Gaskrone mit Querbrenner, eine große Spieldose, fast neue Kleidungsstücke, einen zweisitzigen Kinderwagen zum Ponnygespann, diverse neue und alte Schmiedehandwerkszeuge u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Parzellirungs-Anzeige.

Das dem Herrn Bankdirektor **Grossmann** in Inowrazlaw gehörige

Gut Grünfelde,

Bahnstation **Zielen**, Kr. Briesen, in Größe von ca. 925 Morgen, meist Weizen- und Rübenboden, schöne Wiesen und großartige Gebäude, werden Unterzeichnete

am 1. April d. Js.,
von 9 Uhr vormittags ab,
an Ort und Stelle, **im ganzen** oder in **kleine Parzellen** getheilt, unter günstigen Zahlungsbedingungen **verkaufen.**

W. Smuolński, Thorn.
Hermann Ascher, Culm.

Gründlichen **Unterricht** in

Zitherspiel

ertheilt **Ksaw. Ebert,**
Gerstenstr. Nr. 8, III

Pension.

1 auch 2 Kinder finden freundliche Aufnahme. Beaufsichtigung der Schularbeiten. Angebote unter **Z. Z.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Pensionäre

finden gewissenh. Aufnahme **Brückenstraße 16,** bei Frau Hauptmann **Lambeck.**

Möbl. Zim. mit Kabinet zu vermiethen. **Gerberstr. 29, 2.**

Billige aufsichtsvolle Pension

im anständigen Hause für 1—2 Schüler. Auskunft in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schlafstelle gesucht. Briefl. Angeb. u. **A. 44** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Eine erste Arbeiterin,

welche flott garniren kann, kann sich von sofort melden bei

Anna Güssow.

Eine Mamsell,

firm in feiner Küche, und ein **Mädchen für alles** werden **sofort verlangt.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zuverlässige Kinderfrau

zum 15. April gesucht. Meldung 10—12 vormittags und 8—10 abends.

Oberleutnant Behm,
Brombergerstr. 33.

---

1 ordentliches Kindermädchen

vom 15. April 1901 **gesucht.**
Seglerstraße 12, im Laden.

Eine saubere Aufwärterin

kann sich melden
Gerberstraße 23, 2 Tr.

Rockschneider, Hosenschneider, Tagschneider

sucht und stellt sofort ein

B. Doliva.

Schiffer

zum Ziegelfahren sucht
Plehwe, Mellienstr. 103.

Malergehilfen

stellt ein **M. Knopf,**
Malermeister, Strobandstr. 4.

Zwei Lehrlingsstellen

sind in unserem **Stabeisen- u. Eisenwaarengeschäft** durch junge Leute, welche eine gute Schulbildung nachweisen können, von Ostern cr. ab zu besetzen.

C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Ein Lehrling

mit schöner Handschrift und guter Schulbildung gegen angemessene Stationsvergütung für's Komptoir gesucht. Selbstgeschriebene Meldungen unter **D. 100 Thorn I,** postl. erbeten.

Lehrling

für sein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft mit guter Schulbildung sucht zu Ostern

E. Willimczik, Leibitscherstr. 31.

---

2 Lehrlinge

verlangt **A. Wittmann.** Schlossermstr.
Heiligegeiststr. 7/9.

Ein Lehrling

kann sich melden bei
H. Schmeichler, Friseur, Brückenstr.

Einen Lehrling

sucht **F. Bettinger,**
Tapezier und Dekorateur.

Malerlehrlinge,

mit Kost oder Kostgeld, stellt ein
G. Jacobi.

Suche v. sof. mehrere **Hausdiener** u. Kutscher **St. Lewandowski,**
Heiligegeiststr. 17.

Ein anständiger **Laufbursche** gesucht. **Neustädt. Markt 17.**

20,000 Mk. à 5%

zur **absolut sicheren I. Hypothek v. sofort gesucht.** Ang. erbeten unter **J. J.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Der Waldmeisterkrug

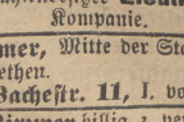
ist vom 1. Mai
an deutschen Pächter
zu verpachten.
Meldungen an die

Gutsverwaltung Sängerau
bei Swierczynko, Kr. Thorn.

Mein Grundstück

Klosterstraße 12 und Grabenstraße Nr. 36 beabsichtige ich krankheitshalber zu verkaufen. **Frau Kozlowska,**
Tuchmacherstraße 10.

Eine hochtragende oder eine frischmilchende



Kuh

stehen zum Verkauf bei
Mühlenbesitzer **Liedtke,**
Kompanie.

Möbl. Zimmer, Mitte der Stadt, zu vermiethen.
Bachestr. 11, I. vorn.

Kl. möbl. Zimmer billig z. verm.
Strobandstr. 16, II links.

Zahn-Praxis

in einer Stadt Westpreußens (10 000 Einwohner ohne Konkurrenz) ist anderer Unternehmungen halber vom 1. April d. Js. mit Wohnung und Uebernahme eines Theiles des Inventars gegen mäßige Entschädigung zu übernehmen. Angebote unter **A. Z.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Hühner,

schwarze Italiener, Stück à 3 Mk. sind zu verkaufen.

Mocker, Lindenstr. 47,
Ecke Feldstraße.

Weichselkahn,

neu, über 6000 Zentner Tragfähigkeit, **billig zu haben.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

60 gefällte Ellernstämme

geeignet zu Schaufeln oder für Pantoffelmacher hat abzugeben

Restaurateur **Krüger,**
Schlüsselmühle.

Ein gutes Damenrad

zu verkaufen **Louis Wollenberg,**
Breitestraße.

Ein gut erhaltenes

Billard mit Zubehör

verkauft **O. Greiser,** Baderstr. 2.

Herren-Moden
W. u. F. Reimann,
vom 1. April
Schuhmacherstraße 22,
bis dahin
Tuchmacherstr. 12.

Täglich frische Sendung feinsten Räucherlachs

Pfund 1,80 Mark.

Bücklinge und Sprotten, Lachsheringe.

Zervelat-, Mett- und Leber- } **Wurst**

Schinken 5 bis 6 Pfd. schwer.

Schweizer-, Tilsiter-, Romatour- und Dessert- } **Käse**

Backobst.

Feinste Melange
Pfd. 40, 50 u. 60 Pfg.
Feinste Calif. Edelbirnen
Pfd. 50 bis 60 Pfg.
Feinste Pflaumen
Pfd. 40 bis 50 Pfg.
Feinste Türk. Pflaumen
Pfd. 20, 25 u. 30 Pfg.
Amerik. Ringäpfel
Pfd. 40 Pfg.
Prünellen, Aprikosen, feinstes Türk. Pflaumenmus
Pfd. 25 Pfg.
Himbeer-Marmelade
Pfd. 30 Pfg.
Honigsyrup
Pfd. 25 Pfg.
Senf- und Dillgurken, Preisselbeeren, Apfelsinen,
Dtzd. 60, 70, 80 u. 100 Pfg.

Felix Szymanski,
vorm.: Moritz Kaliski,
Neustädtischer Markt Nr. 11.

Einen Posten hochfeinen
Pa. Magdeburger Sauerkohl, Dillgurken, Bratheringe, Rollmops, Preißelbeeren, Apfelsinen (echt Messina), **div. Käse, Erbsen** (gut kochend), sowie ff. **Danziger Seifen** empfiehlt in billigster und bester Qualität. **Julius Müller,**
Mocker, Lindenstraße 5.

Vorzügliche Heringe

gefüllt mit
Milch und Rogen,
empfiehlt

Felix Szymanski,
vorm.: Moritz Kaliski,
Neustädtischer Markt Nr. 11.

Gute, gesunde

Speisezwiebeln

pr. Ztr. 4,75 Mk. hat abzugeben
P. Begdon,
Neust. Markt 20.

Gut möbl. Zimmer mit besond. Eingang zu vermiethen.
Neust. Markt 26, I.

Freundl. möbl. Zimmer m. separatem Eingang an Herrn od. Dame bill. zu v. **Coppernikusstr. 39,** III.

Theater-Voranzeige.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Nachricht, daß ich hierselbst mit meinem wohlbekannten und vorzüglich eingespielten

Breslauer Ensemble

in dem vollständig renovirten Saal und der mit neuen Dekorationen ausgestatteten Bühne des

Viktoria-Gartens

einen kurzen Zyklus von **nur sieben Vorstellungen** veranstalten werde, und mit **Sonntag den 7. April (1. Feiertag)** beginne. Zur Aufführung gelangen nachstehende Stücke:

Tochter des Herrn Fabricius. — Stabstrompeter. — Schmetterlingsschlacht. — Johannesfeuer. — Geyerwally. — Dame von Maxim.

Bittend, mein Unternehmen durch zahlreichen Besuch zu unterstützen, zeichne, mich bestens empfehlend, mit Hochachtung

Clara Röntsch,
Direktorin des Breslauer Ensemble.

Alles nähere die Zettel und Inserate.

Norddeutsche Kreditanstalt.
Filiale Thorn.

An- und Verkauf von Werthpapieren und Geldsorten. Kostenlose Einlösung von Koupons. Verwaltung von Depots. Vermiethung von Schrankfächern (Safes) unter Mitverschluß der Miether.

Verzinsung von Depositengeldern
bis auf weiteres zu

3% bei täglicher Kündigung,
3½% „ einmonatlicher „
4% „ dreimonatlicher „.

Marine-Kadetten.

Schüler, welche diesen Ostern nicht versetzt sind, und trotzdem noch ohne Altersüberschreitung als **Marine-Kadetten** eingestellt zu werden wünschen, ferner auch Schüler mit Gymnasial-Vorbildung erhalten Prospekt nebst Auszug aus den neuesten Verordnungen durch die

Wissenschaftliche Lehranstalt für angehende Marinekadetten zu Kiel.

Dr. Schrader.

B. Doliva.
Thorn—Artushof.

Herrenmoden.
Garantirt
tadellose Ausführung.

Zur Frühjahrs-Saison!

Feinste Herren-Garderoben.

Täglicher Eingang
neuer Frühjahrs- und Sommerstoffe.
Tadelloser Sitz. Solide Preise. Prompte Lieferung.

Fritz Schneider,

Neustädt. Markt 22,
neben dem königl. Gouvernement.

Warum { kauft man im Ersten Ostdeutschen Tapeten-Versandhaus von **Gustav Schleising,** Bromberg, Tapeten in derselben Qualität um die Hälfte billiger, als in anderen Tapeten-Geschäften ein?

Weil {
die Firma dem Tapeten-Ringe **nicht** angehört, der bei Tausend **Mark** Strafe seinen Mitgliedern vorschreibt, **wenigstens** mit 100% Aufschlag zu verkaufen. —

die Firma infolge **ihres Millionen-Rollen-Umsatzes** und **ihres Versandes** nach allen Herren Länder **mit ganz geringem Nutzen** arbeiten **muß.**

die Firma im Besitze eigener Walzen ist und Zeichner beschäftigt.

die Firma infolge **besonders großer Abschlüsse** mit den ersten Fabriken schon an und für sich um 25% billiger **einkauft,** als andere Tapeten-Geschäfte.

Für hervorragend schön gelungene Dessins
1900: 2 goldene Medaillen!
Gegründet 1868, Telegramm-Adresse Schleising, Bromberg.
Muster überall hin franko, doch ist Angabe der gewünschten Preislage nöthig.

Stückkalk,

frisch gebrannt, billigst bei

Gustav Ackermann,
Culmerstraße.
Fernsprecher Nr. 9.

Möbl. Zimmer, mit und ohne Pension, (Schiller- und Breitestraßeecke) billig zu vermiethen. Zu erfr. **Schuhmacherstr. 24,** II, l.

Kl. Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 10.

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** vom 1. April zu vermiethen. **W. Busse.**

Lager-Keller,

geräumig, zu verm. **Strobandstr. 4.**
Zu erfragen bei **Albert Schultz.**

Wer Stelle sucht, verlange die **Deutsche Vakanzenpost,** Eßlingen.

Zur endgiltigen Beschlußfassung in der Frage der

Verbesserung der öffentlichen Straßen- und Beleuchtungsverhältnisse Mocker's

ladet die Kommission der Haus- und Grundbesitzer-Versammlung vom 12. März zu einer

zweiten allgemeinen Versammlung
am Freitag den 29. März,
abends 8 Uhr,
alle Haus- und Grundbesitzer der Mocker nach der

„Concordia“

ergebenst ein.

Dr. Goldmann. Guderian. Längner. Lemke. Sichtau. Wartmann.

Zwei Läden

und **zwei Wohnungen** in 3. Etage, 5 u. 6 Zimmer, sind in uns. Neubau, Breitestraße, per 1. April noch zu verm.

Louis Wollenberg.

Der Laden

im Schützenhause nebst zwei angrenzenden Zimmern ist zum 1. Juli ev. früher zu verm. Näheres durch Herrn **L. Labes,** Schloßstraße 14.

Der von mir bisher benutzte

Laden

ist baldigst zu verm. **Nasilowski,** Uhrmacher, Bachestraße 2.

---

1 Laden

sind vom 1. April 1901 zu verm.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Gut möbl. Zimm. nebst Kabinet zu verm. **Strobandstraße 7.**

---

2 möbl. Zimm. ev. Burschengelaß zu vermiethen. **Gerberstr. 18, I.**

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Araberstraße 14, II.**

Möbl. Zimmer an 1—2 Herren zu verm. **Klosterstr. 18, I.**

Gut möblirtes Zimmer zu verm. **Neust. Markt 19, III.**

Versetzungshalber

ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Schöne gesunde Wohnung

Schulstr. 5, dicht am Wäldchen, Haltestelle der Elektrischen, 2 Trep. 5 Zimmer nebst allem Zubehör, **vom 1. April** zu verm. Näheres Mellienstraße 95. **Eduard May.**

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zubeh. in der II. Etage, Bachestr. 17, vom 1. Oktober d. Js. ab **zu vermiethen** ev. auch mit Pferdestall.
G. Soppart, Bachestr. 17.

---

2 kl. Wohnungen, Schulstr. 7, je 2 Zim., Küche u. Zubeh. v. 1. April zu vermiethen. Näheres Mellienstr. 95
Eduard May.

---

1 Balkon-Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, 1. Etage, Schloßstraße 16, sofort zu vermiethen.
A. Kirmes, Elisabethstr.

---

2 gesunde Wohnungen

für 300 u. 336 Mk. pro Jahr an ruhige Einwohner. **Heiligegeiststr. 7/9.**

Eine herrschaftl. Wohnung

von 5 eventl. 6 Zimmern zu vermiethen **Elisabethstr. 20, II.**

Part.-Wohnung für 500 Mk. zu vermiethen.
Kraut, Hundestraße 2.

Heirathsgesuch.

Ein **Kaufmann** von angenehmem Aeußern, 30 Jahre alt, ev., sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame oder Wittwe, mit einem baaren Vermögen von 7—10 000 Mk. behufs Verheirathung.

Nur reelle und ernst gemeinte Anerbietungen werden unter **R. B.** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Eine goldene, mit Perlen besetzte **Brosche** ist gestern Abend im Artushofe auf dem Wege zum Konzert-Saal oder in diesem selbst verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben

Schulvorsteherin **Alma Koske,**
Altstädtischer Markt 9, II.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März . .	—	—	—	—	—	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
April . .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai . . .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 75 der „Thorner Presse"

Freitag den 29. März 1901.

Weibliche Aerzte im Alterthum.

Nach einer neueren Statistik giebt es gegenwärtig mehr als 7000 weibliche Aerzte, die ihre Kunst in allen Theilen der Erde ausüben, von China, wo die Mandarinentochter Eug ein Doktordiplom auf der Universität Philadelphia erworben hat und Aerztin Li-Hung-Schangs ist, bis zu den verschiedenen Ländern Europas. Bei dem Interesse, das die Frage der weiblichen Aerzte heute erregt, ist ein neues Buch bemerkenswerth, das unter dem Titel „Femmes médecins d'autrefois" von Dr. Marcel Baudouin veröffentlicht ist und die Geschichte der weiblichen Aerzte früherer Jahrhunderte erzählt. Auch im klassischen Alterthum hat es schon eine ganze Anzahl solcher gegeben. Unter den ersten Frauen, die sich mit der Medizin beschäftigten, wird die Königin Artemisia von Karien genannt; ferner Theano, die Gattin des Pythagoras, die in der Philosophie und den Wissenschaften erfahren war und gegen Euryphon behauptete, daß ein Siebenmonatskind lebensfähig ist; Arhte, eine Priesterin Aeskulaps, die einem Bewohner aus Naupaktus die Sehfähigkeit wiedergegeben haben soll, — man muß sich erinnern, daß die Priester in Griechenland und in dem alten Egypten die ersten Aerzte waren; Lais von Athen, vielleicht jene große Hetäre, die „ihre Gunst den Philosophen Aristipp und Diogenes, sowie Demosthenes zuwandte." Aber die erste Frau, die in einer Schule Medizin studirte, war Agnodice von Athen, die im ersten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung lebte. Diese muthige Frau schnitt sich die Haare ab, legte Männerkleidung an und war die Schülerin eines gewissen Hierophilos. Der neue Arzt wurde bald unter dem Deckmantel der männlichen Kleidung berühmt. Aber die eifersüchtigen Kollegen klagten sie vor dem Areopag an, daß sie die von ihr behandelten Frauen verführe. Agnodice mußte ihr Geschlecht gestehen und wurde nun sogleich von ihren Feinden angeklagt, das Gesetz, das den Frauen und Sklaven die Uebung der Medizin verbiete, verletzt zu haben. Die vornehmsten Frauen Athens flehten jetzt indessen den Senat an, und die von dieser Sympathie gerührten Senatoren veröffentlichten ein neues Gesetz, nach dem den Frauen die Hilfe bei Geburten und bei den besonderen Krankheiten ihres Geschlechts erlaubt wurde. . . . Es wird allerdings von einigen Geschichtsschreibern bestritten, daß diese rührende Geschichte sich so zugetragen habe. Nach der Eroberung Griechenlands durch die Römer übten einige Frauen in Kleinasien, andere in Rom den medizinischen Beruf aus. Viele dieser Aerztinnen waren Freigelassene, die an das Haus ihres Herren gefesselt waren; so Secunda im Hause Livillas, der Schwester des Germanicus und Nichte des Tiberius. Noch zwei Medizinerinnen haben die Geschichtsschreiber dieser Frage sehr beschäftigt: Aspasia, die am Ende des ersten Jahrhunderts unseres Zeitalters gelebt haben soll, also nicht mit der berühmten Aspasia zu verwechseln ist. Sie hat viele wichtige Arbeiten über Frauenkrankheiten und Geburtshilfe hinterlassen. Viel umstritten ist auch die Frage, wer zur Zeit Kleopatras die Gelehrte war, die u. a. ein Werk über die Kosmetik hinterlassen hat. Auch in dem alten Gallien übten Frauen eine medizinische Thätigkeit aus; Archäologen haben in Nimes eine Gedenktafel an eine von ihnen aufgefunden, Hedone, die im 2. Jahrhundert n. Chr. lebte, und eine andere Heilkundige, Metilia Donata, hat in Lyon segensreich gewirkt. Die Geschichte erwähnt auch die Namen von Christinnen, die weise Aerztinnen gewesen sind; so übte Theodosia, die Mutter des hl. Prokop, die Medizin und Chirurgie in Rom, sie wurde während der Christenverfolgung des Diokletian mit dem Schwerte hingerichtet. Später ließ Fabia oder Fabiola, die von der Kirche heilig gesprochen wurde, auf ihre Kosten das erste Armenhospital bauen. Endlich praktizirte im 5. Jahrhundert unter dem Kaiser Arkadius die hl. Nicerate in Byzanz; es ist sehr wahrscheinlich, daß sie es war, die den hl. Chrysostomus von seinem Magenleiden heilte.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

4. Sitzung vom 27. März, 12½ Uhr.

Von dem Präsidenten Fürsten zu Wied ist ein Danktelegramm auf das gestrige Theilnahme-Telegramm des Hauses eingegangen. Die neueingetretenen Mitglieder: Fürst zu Solms, Graf zu Ysenburg, Frhr. v. Loë, Kommerzienrath Meyer-Hannover und von Guaita werden durch den Schriftführer Fürst von Salm-Horstmar vereidigt. Die Berichte über die Verhandlungen des Landes-Eisenbahnrathes und über die Eisenbahnbetriebsergebnisse werden durch Kenntnißnahme erledigt. Zu letzterem wird ein Antrag v. Below-Saleske angenommen: Die Regierung aufzufordern, der nächstjährigen Uebersicht eine Aufstellung der auf den preußischen Bahnen beförderten und der in den deutschen See- und Fluß-Häfen gelagerten Getreide-Mengen beizufügen. Minister v. Thielen erklärt sich bereit, diesem Antrage zu entsprechen. Die Eisenbahn-Kommission des Hauses empfiehlt die Annahme des vom Grafen von Klinckowström gestellten, ihr zur Vorberathung überwiesenen Antrages: Die Regierung aufzufordern, die Verstaatlichung der ostpreußischen Südbahn unverzüglich in die Wege zu leiten. Oberbürgermeister Hoffmann-Königsberg wendet sich gegen die Verstaatlichung. Die ostpreußische Südbahn-Verwaltung habe es verstanden, einen regen Verkehr nach Ostpreußen zu entwickeln, der sich bis tief in das Innere Rußlands erstreckt. Eine Schädigung dieses Verkehrs würde lediglich Libau zustatten kommen, zum Schaden Ostpreußens. Die Kaufmannschaft in Königsberg könne die Dringlichkeit der Verstaatlichung nicht anerkennen. Redner bekämpft den Antrag im Interesse der Städte Danzig und Königsberg. Man überschätze den Einfluß der Direktion der ostpreußischen Südbahn, wenn man glaube, daß diese die Tarifbestimmungen in dem Schlußprotokoll des ostpreußischen Handelsvertrages allein ausgeführt habe. Graf v. Schlieben beantragt: Das Wort „unverzüglich" in dem Antrage zu streichen. Minister v. Thielen erklärt die parlamentarische Erörterung solcher Fragen für bedenklich. Durch den Antrag Schlieben werde das Bedenkliche des Antrages erheblich geändert. Der Antrag Klinckowström wird unter Streichung des Wortes „unverzüglich" angenommen. Die Gesetz-Entwürfe betreffs die Erweiterung der Stadtkreise Crefeld, Kiel und Hamm in Westfalen werden angenommen, ebenso die Gesetzentwürfe betreffend eine Grenzregulirung gegen Dänemark betreffend die Abgrenzung und Gestaltung der Berufsgenossenschaften und betreffend die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken. Der Bericht über die Verwaltung der staatlichen Berg-, Hütten- und Salinenbetriebe, die Denkschrift über die Förderung deutscher Ansiedelungen in Westpreußen und Posen und die Gestüts-Nachweise pro 1898—1900 werden durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Morgen 1 Uhr: Etatsberathung. — Schluß 3 Uhr.

Provinzialnachrichten.

e Schönsee, 27. März. (Parzellirung.) Der Herr Landrath in Briesen macht aus Anlaß der stattfindenden Termine zur Parzellirung des dem Bankdirektor Großmann in Inowrazlaw gehörenden polnischen Gutes Grünfelde bekannt, daß die Genehmigung des Kreisausschusses zur Anlegung einer Kolonie weder nachgesucht noch ertheilt ist, sodaß die Errichtung von Wohngebäuden auf den abzuverkaufenden Parzellen nicht zulässig ist.

e Gollub, 27. März. (Für die höhere Knaben- und Mädchenschule,) welche anfangs April hier in Thätigkeit treten wird, sind bereits 51 Schüler angemeldet. Dem Vorstande gehören die Herren Bürgermeister Meinhardt, Amtsrichter Tancke, Pfarrer Stoltze, Rendant Wolf, Schmiedemeister Kurczynski und Lehrer Kadisch an. Zum Leiter und ersten Lehrer der Schule ist der Predigtamtskandidat und wissenschaftliche Lehrer Herr Leisterer aus Dissen (Hannover) berufen. Weitere Lehrkräfte sind die Leiterin der bisherigen hiesigen höhern Mädchenschule Fräulein Emma Günther und die Lehrerin Fräulein Anna Starzinski aus Marienburg.

Culm, 26. März. (Abiturientenprüfung.) Bei der heute unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Dr. Collmann-Danzig an der Realschule stattgefundenen Reifeprüfung bestanden die Prüflinge Spitzer und Maschkowsky, einer unter ganzer, der andere unter theilweiser Befreiung. — Nach dem Posener „Orendownik" hat wie in Strasburg auch in Culm der Gymnasialdirektor den polnischen Abiturienten mitgetheilt, daß er sie wegen ihrer Betheiligung an der Geheimbündelei nicht zur mündlichen Prüfung zulassen könne. In Strasburg sind hiervon 3, in Culm 11 Abiturienten betroffen.

Konitz, 27. März. (Zur Konitzer Mordsache.) Das Verfahren gegen die Familie Rosenthal aus Kamin, welche unter der Anstiftung zum Meineide, in Verbindung mit der Konitzer Mordsache sechs Monate lang in Untersuchungshaft gewesen war, ist heute auf Gerichtsbeschluß eingestellt worden. Sämmtliche vier Angeschuldigte wurden außer Verfolgung gesetzt und aus der Haft entlassen. — Wegen der scharfen Ausdrücke, deren sich der Erste Staatsanwalt Schweigger in dem Prozeß gegen Moritz Lewy bezüglich der Journalisten und Detektivs bedient hatte, um deren angeblich unbefugte Einmischung in das Ermittelungsverfahren zu kritisiren, hatte sich einer derselben beschwerdeführend an die Oberstaatsanwaltschaft in Marienwerder gewandt. Von dem Oberstaatsanwalt Lautz hat nun der Beschwerdeführer den Bescheid erhalten, daß der Staatsanwalt Schweigger wegen des Ausdrucks „Schlachtenbummler" von ihm „rektifizirt" (berichtigt) worden ist. In dem Bescheid heißt es wörtlich: „Wenn der Herr Erste Staatsanwalt, um Ihre unberufene Einmischung dem 19jährigen Klempnergesellen Schlichter gegenüber, die in Ihrer beruflichen Thätigkeit eine ausreichende Erklärung nicht findet, sich veranlaßt sah, sich des Ausdruckes „Schlachten-Bummlers" zu bedienen, so wäre diese Bezeichnung wegen ihres verallgemeinernden, verletzenden Charakters besser vermieden worden. Ich habe dies dem Herrn Ersten Staats-Anwalt zu erkennen gegeben. Zu irgendwelcher weiteren Veranlassung von Amts wegen liegt für mich kein Grund vor. (gez.) Lautz." — Die Sache soll nunmehr zum einem Beleidigungsprozeß auswachsen.

Marienburg, 24. März. (Heitere Vorkommnisse.) Ein heiterer Zwischenfall spielte sich am Sonnabend Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof ab. Als der Zug nach Allenstein abdampfen wollte, bemerkte der Heizer des Zuges, daß er seine Kohlenschaufel vergessen hatte. Da das wichtige Werkzeug auf einer Lokomotive nicht fehlen darf, erlitt der Zug eine Verspätung von 5 Minuten. — Vom Regen unter die Traufe kam ein biederer Russe. Aus Versehen war der Bedauernswerthe, welcher von Königsberg nach Saalfeldt reisen wollte, bis nach Marienburg gerathen, da er vergessen hatte, rechtzeitig auszusteigen. Er trabte nun, nachdem er sich die Firma unseres Bahnhofs mit Staunen angeguckt hatte, dem Billetschalter zu, um dem dortigen Bahnbeamten unter Zuhilfenahme eines äußerst erbarmungswürdigen Mienenspiels begreiflich zu machen, daß er sein Geld für die vergebliche Fahrt wieder haben wolle. Auf der andern Seite des Billetschalters war man natürlich anderer Meinung und machte diese auch so nachdrücklich geltend, daß schließlich der Russe unter Zurücklassung des doppelten Betrages der Fahrt und mit einem unheimlich verblüfften Gesicht wieder abzog.

Marienburg, 25. März. (Streitigkeiten in der städtischen Verwaltung) sind bei uns leider Gottes nichts seltenes. Sie haben schon wiederholt zu heftigen Aussprachen in der Stadtverordnetenversammlung geführt. Anlaß dazu gab fast immer die Geschäftsführung des Bürgermeisters. Zu einem so vollständigen Bruch, wie in der heutigen Stadtverordnetenversammlung, war es indeß bisher noch nicht gekommen. Ankläger waren heute nicht Stadtverordnete, sondern der neue Beigeordnete, Herr Krüger, kritisirte verschiedene unhaltbare Zustände in der städtischen Verwaltung, insonderheit in der Armenverwaltung. Die Armendeputation werde einfach vom Bürgermeister an die Wand gedrückt, der über ihren Kopf hinweg verfügt, sodaß das Dasein der Deputation ganz überflüssig sei. Das Vorgehen des Beigeordneten gegen den Bürgermeister in öffentlicher Sitzung war ein unerhörter, jedenfalls aber ganz außergewöhnlicher Akt; denn solche Dinge erheischen im allgemeinen eine andere Behandlung. Die „Flucht in die Oeffentlichkeit" muß aber wohl als der einzige Weg angesehen worden sein, von dem noch Besserung zu erwarten ist. Auffällig war die Einmüthigkeit, mit der die Stadtverordneten dem Beigeordneten zustimmten und damit den Bürgermeister bloßstellten. Die heutige Sitzung hat Klärung geschaffen; sie hat die Stimmung der Bürgerschaft unzweideutig zum Ausdruck gebracht. Herr Sandfuchs, dessen Wahldauer in nicht zu langer Zeit abläuft, dürfte auf eine Wiederwahl nicht mehr zu rechnen haben. Man kann nur wünschen, daß Marienburg bei der Neuwahl einen glücklichen Griff thut. Dazu ist erforderlich, daß es seinem Bürgermeister jede Nebenbeschäftigung verbietet, dafür ihm aber ein auskömmliches Gehalt gewährt. Die paar tausend Mark höheres Gehalt kommen auf der anderen Seite mit reichlichen Zinsen wieder ein.

Danzig, 26. März. (Verschiedenes.) Der Burenoffizier Sandenbergh, früher Adjutant des Generals Botha, hielt am Montag hier auf Veranlassung der Münchener Buren-Zentrale einen Vortrag über die Kriegführung der Engländer in Südafrika. Die Rede wurde von dem Burenkapitän Kleinschmidt ins Deutsche übertragen. Etwa 1000 Burenfreunde waren zugegen und nahmen eine Petition an den Reichstag an, in welcher sie ihrer Entrüstung über die Kriegführung der Engländer Ausdruck geben und den Reichstag und den Reichskanzler ersuchen, mit allen friedlichen Mitteln für eine Beilegung des Krieges einzutreten. — Die hiesige Abtheilung der Deutschen Kolonialgesellschaft zählt jetzt nahezu 700 Mitglieder und ist eine der größten Abtheilungen des deutschen Reiches. — Der neuernannte Ausrüstungsdirektor der kaiserlichen Werft, Herr Korvettenkapitän Hecht, trifft demnächst zur Uebernahme seiner Geschäfte hier ein, nachdem er erst vor kurzem aus China zurückgekehrt ist. Er zählt zu den jüngsten Stabsoffizieren der Marine; er nahm als erster Offizier des großen Kreuzers „Hertha" rühmlichen Antheil an den Vorgängen vor Taku, sowie in Tientsin beim Ausbruch des chinesischen Krieges. Auch an der gescheiterten Seymour'schen Expedition war er betheiligt. Auf der Heimreise wurde er am 22. Februar aus dem Schiffbruch des Dampfers „City of Rio de Janeiro" vor St. Francisko gerettet. Er sprang, als das Schiff verloren war, mit einem Rettungsgürtel über Bord und wurde auch glücklich aufgefischt. Der bisherige Ausrüstungsdirektor, Herr Korvettenkapitän Deubel, der unmittelbar vor der Beförderung zum Fregattenkapitän steht, begiebt sich in den nächsten Tagen nach seinem neuen Garnisonort Kiel. — Der lang gesuchte Arbeiter A. Kußauer ist nunmehr in Letzkau ergriffen worden. Während eines ganzen Jahres wußte er sich seiner Verhaftung, die wegen Diebstahls und Widerstandes gegen die Staatsgewalt erfolgen sollte, zu entziehen, indem er unter fremdem Namen im Werder herumzog und an den verschiedensten Orten Arbeit suchte und fand. Es ist der Verdacht vorhanden, daß er auch zu jener Bande gehört hat, welche in Heubude, Bürgerwiesen rc. Brände anlegte und Diebstähle beging.

Bromberg, 25. März. (Die im Januar d. Js. gegründete Kohleneinkaufsgenossenschaft) hielt am Sonnabend eine Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden, Herrn Landrath von Eisenhart-Rothe, hat sich die Genossenschaft sehr gut entwickelt und ist der Zweck dieser Genossenschaftsgründung, Kohlenpreise von ihrer früheren ungewöhnlichen Höhe herabzudrücken, in vollstem Maße erreicht worden. Die Zahl der Genossen beträgt 546, die 761 Geschäftsantheile (à 2 Mark) gezeichnet haben. Der Kohlenumsatz hat sich von Monat zu Monat gehoben. Es wurden verkauft: im Januar 3036,50 Zentner für 3265,87 Mark, im Februar 4578,40 Zentner für 4908,52 Mark, im März bisher schon 7779,18 Zentner für 8264,36 Mark, zusammen in der Zeit von Mitte Januar bis 23. März 15403,08 Zentner für 16438,75 Mark. Außerdem ist ein Bestand von 16910 Zentnern vorhanden, und für die nächste Zeit sind vom Vorstande bedeutende Abschlüsse gemacht worden. Trotz der niedrigen Verkaufspreise von 1,17 Mark für kleinere Mengen und von 1,15 Mark bei Abnahme von mehr als 50 Zentnern ist bis jetzt schon ein Reingewinn von über 700 Mark erzielt worden.

Ostrowo, 26. März. (Selbstmord wegen Veruntreuungen.) Der bei der hiesigen Kämmereikasse seit mehreren Jahren angestellte Vollziehungsbeamte Robert Schulz hat sich in vergangener Nacht mittelst Revolvers erschossen, nachdem sich herausgestellt hatte, daß er Veruntreuungen im Amte begangen hat. Die unterschlagene Summe kann durch die Kaution gedeckt werden. Sch. hinterläßt eine größere Familie.

Posen, 27. März. (Wahl des Landwirthschaftskammer-Vorstandes.) Zum ersten Vorsitzenden der Posener Landwirthschaftskammer ist das Herrenhaus-Mitglied v. Born-Fallois, zum Stellvertreter Hauptmann a. D. v. Unruh-Kl.-Münche und zum Vorstandsmitglied Major a. Endell gewählt worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. März 1901.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Gryczewski, zur Zeit in Posen, ist der königlichen Regierung zu Danzig zur dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Gerichtsvollzieher Bendrik bei dem Amtsgericht in Rosenberg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Thorn versetzt worden. -- Der königl. Förster Drews zu Rehhof (Oberförsterei Stangenwalde) ist auf die Försterstelle zu Montau (Oberförsterei Pelplin) versetzt.

— (Abschiedsfeier.) Der 1. April bringt für Beamtenkreise stets eine Menge von Versetzungen, die für die Betreffenden auch selbst dann, wenn eine Rangerhöhung damit verbunden ist, das Weh des Scheidens in der Begleitung haben. Besonders schwer ist der Verlust, der den hiesigen Eisenbahnbeamtenverein trifft, da vier seiner rührigsten Mitglieder Thorn verlassen müssen. Es sind dies die Herren: Stationseinnehmer Lotz, der als Rendant nach Schneidemühl geht, die Eisenbahnsekretäre Hardel und Raikowski, die in gleicher Eigenschaft nach Bromberg versetzt sind, und Bahnmeisteraspirant Wichmann, der zur Vertretung eines Bahnmeisters nach Laskowitz geht. Zu Ehren dieser vier scheidenden Mitglieder fand gestern im Dylewski'schen Lokale ein Abschiedskommers statt, zu dem sich Mitglieder als auch Gäste eingefunden hatten. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Güterexpedient Schulz, der die Feier leitete, widmete den Scheidenden warme Abschiedsworte. Besonders hob er ihre Verdienste um die Gründung und Entwickelung des Vereins hervor. Wenn derselbe nach halbjährigem Bestehen die stattliche Zahl von 89 Mitgliedern aufweist, so sei das hauptsächlich mit das Verdienst dieser Herren. Der Verein wird ihnen ein bleibendes Andenken bewahren. Im Namen der Scheidenden dankte Herr Raikowski für die anerkennenden Worte. Er meinte, daß der Abschiedsschmerz ja nur dann seinen vollen Stachel habe, wenn keines Wiedersehens fernste Hoffnung schimmert. Da jedoch die neuen Wirkungsstätten der Versetzten nicht weit von Thorn liegen, so werde ihnen wohl möglich sein, sich durch Augenschein zu überzeugen, wie der Thorner Verein wachse, blühe und gedeihe, was sie alle von Herzen wünschen.

— (Garnisonvermehrung?) Zu der Nachricht von der Verlegung des ersten Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 176 von Neufahrwasser nach Thorn schreibt die „Danziger Allg. Ztg.": Wie wir aus authentischer Quelle in Erfahrung gebracht haben, ist hierüber noch keinerlei feste Entscheidung getroffen worden, wenngleich diese Nachricht der Wahrscheinlichkeit nicht entbehrt. Wie verlautet, soll als Ersatz für das Bataillon ein Seebataillon nach Neufahrwasser verlegt werden; doch ist diese Nachricht nur mit größter Reserve aufzunehmen, da von einer Neuformation von Marine-Infanterie bisher noch nichts bekannt geworden ist.

— (Vom Schießplatz.) Am Montag war die Uebung der Landwehrleute beendet, gestern bereits wurden die Mannschaften in die Heimat zurückbefördert. Die zweite Rate der Landwehr trifft am 14. April zur zwölftägigen Uebung hier ein.

— (Mastvieh-Ausstellung in Berlin.) Mit dem 1. April endet der Termin für die Anmeldung zur diesjährigen, am 8. und 9. Mai stattfindenden 27. Mastvieh-Ausstellung in Berlin. Am meisten gesucht und begünstigt, auf dem Markt oft nicht genügend vertreten, ist das ganz junge, fleischreiche sog. Karbonaden-Schwein und auch das ältere, nicht zu fette, kernige Schwein zur Herstellung von Dauerwaare. Das Komitee hat es versucht, die Aussteller von Schweinen zu veranlassen, möglichst viele ihrer Thiere am zweiten Tage auch geschlachtet ausstellen zu lassen. Die Schlachtstücke sollen dann von vier besonderen Sachverständigen-Kommissionen nach ihrer Qualifikation zu den verschiedenen Verbrauchsarten beurtheilt und prämiirt werden.

— (Patentliste), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig: Auf eine Vorrichtung zum Schutze frisch gestrichener Flächen ist von Gustav Beckmann in Elbing, auf eine Nabelbruchbinde von Johanna Poehlmann, geb. Fabian, in Tilsit ein Patent angemeldet; auf eine Filtrirvorrichtung für Brunnen, insbesondere Zementkesselbrunnen, ist für die Briesener Zementwaaren- und Kunststein-Fabrik in Briesen ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: mit geflochtenen Stegen versehene Schabracke an Pferdegeschirren für Eugen Flakowski in Danzig; Kreissäge-Schutzvorrichtung aus einer das Sägeblatt umfassenden Haube mit federndem und feststellbarem Halter auf ihrer Befestigungsachse für Franz Joachimsky in Czersk.

— („Der April macht's, wie er's will"), so sagt eine alte Wetterregel und auch in diesem Jahre scheint der launische Gesell von seiner Gewohnheit nicht abweichen zu wollen. Rudolf Falb malt auf Grund seiner Wetterforschungen folgendes angenehme Witterungsbild: Vom 1. bis 10. April sind die Niederschläge in Form von Regen nur in den ersten Tagen ausgebreitet und ergiebig. Das klingt gar so übel nicht, wenn es nicht weiter hieße: „Die Schneefälle nehmen allgemein zu." Das würde also „weiße Ostern" bedeuten. Die Temperatur, anfangs normal, sinkt bald bedeutend unter das Mittel. Der 4. April ist ein kritischer Termin 2. Ordnung. In den Tagen vom 11. bis 17. April nehmen die Regen ab, ohne jedoch ganz zu verschwinden. Die Schneefälle hören auf, die Temperatur hält sich nahe der normalen. Vom 18. bis 22. April nehmen dagegen die Regen an Ausbreitung und Stärke wieder bedeutend zu. Stellenweise treten Gewitter ein. Der 18. April ist ein kritischer Termin 1. Ordnung. Ein Nachlaß der Regen tritt in den Tagen vom 23. bis 26. April ein, doch bringen vereinzelte Schneefälle etwas Abwechselung; dabei soll es ungemüthlich kalt werden, denn die Temperatur sinkt bedeutend unter das Mittel. Eine Zunahme der Regen bringen die Tage vom 27. bis 30. April. Die eintretenden Gewitter sind jedoch meist trocken und die Temperatur steigt bedeutend über das Mittel.

— (Das geistliche Konzert) zum besten des Garnison-Unterstützungsfonds findet am Sonntag den 14. April in der Garnisonkirche unter Mitwirkung des Singvereins, der Thorner Liedertafel, des Herrn Musikdirektors Char, Fräulein v. Hoyer aus Posen, Frl. Rhensius, Frl.

., Herrn Steinwender, sechs Offiziersdamen und der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Böhme, sowie des Garnison-Kirchenchors und des Herrn Kapellmeister Krelle statt. Frl. v. Hoher ist eine in Posen sehr geschätzte Konzert- und Oratorien-Sängerin. Das Konzertprogramm setzt sich wie folgt zusammen: Fuge für Orgel v. Bach (Herr Musikdirektor Char), Ehre Gottes aus der Natur von Beethoven und das Kirchlein von Becker (Thorner Liedertafel), Arie a. d. „Messias" mit Orgelbegleitung von Händel (Frl. v. Hoher-Posen), Engelterzett a. d. Oratorium „Elias" von Mendelssohn und Terzett (sechs Offiziersdamen), der 95. Psalm (Soli, Chor und Orchester) von Mendelssohn (Singverein, Soli Frl. Rheusius Sopran, Frl. L. Alt, Herr Steinwender Tenor), Arie a. „Josua" mit Orgelbegleitung von Händel (Frl. von Hoher-Posen), Hymne von Lenger und „Ein heil'ger Fri-d'" von Abt (Thorner Liedertafel), Niederländisches Dankgebet von Valerius (für Chor, Orgel und Orchester bearbeitet von Kremser).

— (Auf die Theatervorstellung) zum besten der Jungfrauen-Stiftung des Coppernikus-Vereins, welche am Freitag im Schützenhause stattfindet, machen wir nochmals aufmerksam.

— (Kälterückfall.) Der Kälterückfall, der aus allen Theilen des Reiches gemeldet wird, ist nun auch bei uns eingetreten. Heute Nacht hatten wir 10 Grad Kälte zu verzeichnen. Selbst bei dieser Kälte stellen sich aber die Boten des holden Lenzes immer mehr ein. Im Glacis ist bereits ein Finkenpärchen bemerkt worden. Wenn die nachwinterliche Kälte den gefiederten Sängern nur nicht schadet!

— (Verhaftung.) Verhaftet wurde heute Mittag eine Arbeiterfrau aus Mocker, die man in einem Hause am Wilhelmsplatz dabei abfaßte, als sie aus einem Zimmer einen Ueberzieher stehlen wollte.

Mocker, 28. März. (In Angelegenheit der Verbesserung der öffentlichen Straßen- und Beleuchtungsverhältnisse Mockers) findet am Freitag in der „Concordia" eine zweite allgemeine Versammlung der Haus- und Grundbesitzer statt, zu welcher die von der ersten Versammlung gewählte Kommission einladet. Wie uns mitgetheilt wird, ist die Kommission in der Lage, aussichtsvolle Mittheilungen machen zu können.

Podgorz, 28. März. (Stellvertretung.) In der am Montag stattgehabten außerordentlichen Sitzung der Gemeindevertretung wurde beschlossen, der Lehrerin Frl. Schmidt, die bereits ein Jahr an der hiesigen Privatschule thätig war und jetzt dort ausgeschieden ist, die Stellvertretung des schwer erkrankten Lehrers Schaube an der evangelischen Volksschule zu übertragen. Die Genehmigung seitens des Herrn Kreisschulinspektors Dr. Witte ist bereits ertheilt worden. Frl. Schmidt hat das ihr übertragene Amt schon angetreten.

Piask, Kreis Thorn, 26. März. (Die Gemeindesteuern) für 1901 werden 4565 Mk. betragen, 680 Mk. mehr als im Vorjahre. Zur Erhebung kamen 125 Proz. Zuschläge zu den Staats- und Realsteuern.

Thorn.-Papau, 28. März. (Der Voranschlag) der hiesigen Gemeinde für 1901 ist in Einnahme und Ausgabe auf 5465 Mk. festgestellt. Die Umlage beträgt 5320 Mk., wovon auf Schullasten 1300 Mk. und auf Kreislasten 2400 Mk. entfallen. Zur Deckung der Gemeindebedürfnisse sind 250 Proz. der Staats- und Realsteuern und 100 Proz. der Betriebssteuer aufzubringen.

Aus dem Kreise Thorn, 27. März. (Gemeindevoranschläge.) Der Voranschlag der Gemeinde Scharnau für 1901 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 5775 Mk., wovon 5475 als Umlage aufzubringen sind: die Zuschläge betragen 172 Proz. der Staats- und Realsteuern und 100 Proz. der Betriebssteuer. — Der Voranschlag der Gemeinde Rudak für 1901 schließt mit 6475 Mk., wovon 5995 Mk. als Umlage aufgebracht werden müssen. Die Zuschläge betragen 275 Proz. zu den Staatssteuern und 225 Proz. zu den Realsteuern.

Aus dem Kreise Thorn, 28. März. (Gendarmerie-Station Siemon.) Der berittene Gendarm Romahn in Siemon ist zum 1. April d. Js. nach Märk.-Friedland, und an seine Stelle ist der berittene Gendarm Maleike von genanntem Zeitpunkt ab von Märk.-Friedland nach Siemon versetzt.

Mannigfaltiges.

(Weiteres zur Ermordung des Komponisten Gunkel in Dresden.) Auf derselben Seite des Straßenbahnwagens wie Gunkel saß die geschiedene Frau Jahnel, mit zwei großen Blumensträußen in den Händen. Zwischen der Attentäterin und Gunkel hatte eine fremde Dame ihren Platz, rechts von G. eine diesem bekannte Doktorsgattin, mit der er sich unterhielt. Während G. so auf seine weitere Umgebung gar nicht achtete, schob Frau J. mit der rechten Hand hinter dem Nacken der zwischen ihr und G. sitzenden Dame ein Bouquet durch, in dem ein Revolver war, und schoß. Das Geschoß drang dem Künstler in das Hinterhaupt und trat in der Augengegend aus. Frau J. warf sich auf die Leiche und fing an zu jammern. Sie hatte sich mit den zwei auf sich selbst gerichteten Schüssen nicht getroffen. — Dasselbe Berliner Blatt, welches „von dem Verstorbenen nahestehender Seite erfuhr, daß G. mit seiner Mörderin in keinerlei Beziehung gestanden habe", läßt sich heute melden, daß der Gemordete zweifellos mit der Jahnel, der er auch mehrere Kompositionen gewidmet, mehrere Jahre ein intimes Verhältniß unterhalten habe. Die Hoffnung der Jahnel, nach der Scheidung von ihrem jetzt als Direktor der österreichischen Nordwestdampfschifffahrtsgesellschaft in Aussig lebenden Gatten, von Gunkel geehelicht zu werden, scheint also nicht unberechtigt gewesen zu sein. Erst in letzter Zeit versuchte G., mit ihr zu brechen, und nahm auch keine Geschenke mehr von ihr an, während sie ihn durch Drohungen einschüchtern wollte. In zahlreichen Briefen kündigte sie ihm Mordattentate an. Die Rechtsverständigen, die G. deshalb befragte, riethen ihm, den Drohungen kein besonderes Gewicht beizulegen. Als die Jahnel jüngst hörte, G. hätte sich verlobt, führte sie ihren eingestandenermaßen seit einiger Zeit gehegten Plan aus. — Weiter wird aus Dresden geschrieben: Die Mörderin Gunkels, Frau Jahnel, ist jetzt völlig gebrochen. Sie beabsichtigte zuerst, Gunkel während der „Nausikaa"-Vorstellung im Theater zu erschießen; deshalb wollte sie, um dicht hinter seinem Orchesterplatz zu sitzen, mehrere Plätze erster Parquetreihe belegen. Das war aber glücklicherweise unmöglich, man denke sich die Panik, wenn plötzlich im Opernhause Schüsse gekracht hätten!

(Erneute Schneefälle) werden vom Montag aus Westdeutschland, so aus Köln und Krefeld, gemeldet.

(Die Torpedofahrten auf dem Rhein) haben leider auch manches Unheil angerichtet. Torpedoboote sind keine Flußschiffe, und, obwohl sie nur mit halber Kraft fuhren, war die Wasserverdrängung so stark, daß an den Ufern liegende Fahrzeuge vielfach gefährdet wurden. U. a. wurde, wie man der „Frkf. Ztg." berichtet, bei Gernsheim ein auf der Fahrt befindliches Schiff durch den Wellenschlag gegen das Ufer geschleudert und zerschellt. Der Eigenthümer in Aschaffenburg hat sich durch einen Rechtsanwalt an das Reichsmarineamt gewendet und, der „F. Ztg." zufolge, ist eine Einigung dahingehend zu Stande gekommen, daß der Schiffseigenthümer eine Entschädigung von 12600 Mk. erhält.

(Volkszählung in Oesterreich-Ungarn.) Die ministeriellen Verordnungsblätter geben als vorläufige Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Dezember 1900 an für Oesterreich: 26107304 Einwohner (Zunahme seit 1890: 2211891 = 9,3 Proz.), für Ungarn: 19203531 (Zunahme seit 1890: 1739740 = 10 Proz.). Oesterreich und Ungarn zählen also jetzt zusammen rund 45½ Millionen Einwohner.

(Infolge von Erdrutschungen) sind in Domanin in Ungarn 7 Häuser eingestürzt, 8 Häuser wurden stark beschädigt. Binnen Jahresfrist sind dort bisher 47 Häuser eingestürzt oder baufällig geworden.

(Eine merkwürdige Naturerscheinung,) die wohl vulkanische Ursachen hat, zeigte sich im Mai 1900 an der Küste der Walfischbai. Eine Insel tauchte plötzlich zur Zeit des Vollmondes, ungefähr 200 Meter südöstlich der englischen Pelikanspitze aus einer Tiefe von 20 Mtr. empor; sie war etwa 20 Meter lang, 2 bis 3 Mtr. breit, 7 bis 8 Mtr. hoch, steil und zerklüftet. Das Betreten dieser Insel war unmöglich, da die schlammige Erdmasse am Rande der Insel den Fuß tief einsinken ließ. Ein durchdringender Geruch von Schwefelkohlenstoff verbreitete sich ringsum, sodaß ein längerer Aufenthalt in der Nähe der Insel ausgeschlossen war. Der Strand der benachbarten Küste war weithin mit todten Fischen bedeckt. Ein Stück Erde von der Insel erwies sich als feiner Sand, der frei von Infusorien, also durchaus vulkanisch war. Nach sechs Tagen war die Insel wieder spurlos verschwunden.

(Ein Brief der Frau Dewet), zu dem sich jedes Begleitwort erübrigt: „58 Jutasstraat Braamfontein (Johannesburg), 31. Dezember 1900. Dem militärischen Polizeibeamten, Johannesburg. Geehrter Herr! Vergangenen Donnerstag empfing ich einen Besuch von Herrn P. B. Dewet (ihr Schwager), Exbefehlshaber der föderalen Truppen des Oranjefreistaates, in letzter Zeit in Durban wohnhaft. Da dieser Besuch mir recht unangenehm war, und ich mit derartigen Personen, die den Neutralitätseid geleistet haben, während sich ihr Land noch im Kriegszustand befindet, nichts zu schaffen haben will, habe ich die Ehre, Sie zu bitten, der erwähnten Person mitzutheilen, daß ich mir fernerhin seine Besuche verbitte." — Unterschrieben war der Brief: „Hochachtungsvoll — Die Frau des Generals Christian Dewet." Die rechte Frau ihres Mannes!

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
vom Mittwoch den 27. März 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 756—788 Gr. 159½—160 Mk., inländ. bunt 772 Gr. 157 Mk., inländ. roth 758—772 Gr. 157 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 738 bis 750 Gr. 126 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 698—704 Gr. 144 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 130—144 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 127—130 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 80—94 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,90—4,40 Mk., Roggen- 4,20—4,37½ Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis ab Lager Neufahrwasser 8,90 Mk. inkl. Sack Gd. Rendement 75° Transitpreis ab Lager Neufahrwasser 7,20 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 27. März. Rüböl ruhig, loko 56. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 7,10. — Wetter: veränderlich.

---

29. März: Sonn.-Aufgang 5.45 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.26 Uhr.
Mond-Aufgang 12.48 Uhr.
Mond-Unterg. 3.06 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.